

Erstausgabe monatlich. — Sonntagsausgabe 20 Pf. mit Beilage...

Verlagspreis für den 10. Jahrgang. 10 Pf. in halbjährlicher (6. Ausgabe)...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 8. Oktober 1932

Nummer 237

Höhere Unterstützungsfähigkeit für den Winter.

Reichsernährungsminister mit Döhlke unzufrieden.

Auf dem Verbandstag des Provinzialverbandes niederschlesischer Landwirte...

Eine deutschnationale Forderung.

Die Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses der letzten deutschnationalen Reichstagsarbeitssitzung...

Wie die Telegraphen-Union dazu noch erfährt, ist anzunehmen, daß außerhalb der eigentlichen Angelegenheiten...

Im Kabinett herauf die Ansicht vor, daß die Aufhebung der Abgaben der Sozial- und Qualitätsrenten notwendig ist...

Nationalsozialistischer Verarmungsterror hält an.

Sprengungsversuch in Düsseldorf.

Schüsse gegen Deutschnationale Verarmung.

Die Deutschnationale Volkspartei wollte am Freitagabend in Düsseldorf eine Wahlversammlung veranstalten...

der Reichsversammlung in der Berliner Hohenstraße, die insgesamt 50 Personen...

Die Leiter der nationalsozialistischen Organisation in Berlin, die für die Einlösung der Forderungen...

Wie zu der angeführten deutschnationalen Versammlung erging es mitteilhaft wird...

Gegen 18 Berliner Nationalsozialisten ist bisher Anklage erhoben worden...

Wie wir hören, wirt sich die Gewalttat der Nationalsozialisten noch in einem anderen Sinne aus...

In Berliner Regierungskreisen sind ernsthafte Erwägungen im Gange...

Personalveränderungen in der preussischen Schutzpolizei.

Der Amtliche Preussische Preßedienst teilt folgende Personalveränderungen in der Schutzpolizei mit:

Verfördert wurden: Zum Polizeikommandeur in Berlin: Der Polizeioberst Poter mit dem 1. November...

Ernannt wurden: Die Polizeiobersten Kramer-Möllenberg zum Führer der Schutzpolizei in Buppertal...

Verfördert wurden: Zur Polizeiverwaltung Berlin: zweites Verwendung als Führer einer Polizeigruppe...

Der Reichspräsident hat den Generalleutnant in Karlsruhe, Rudolf Grafen von Balloewitz...

Wandlungen.

Die Wahlen zum neuen Reichstag bedeuten mehr als die Parlamentswahl die wir in den Jahren nach 1918...

Als sehr Dinge vor der Wahl vom Auf der Reichspräsident sich entschied, mit dem Parteiregiment in Preußen...

Wiel ist selbstem gefahren. Vieles hat sich geändert. Und die Millionen die in sich dem...

Die neue Wahl sieht das Volk in andere Lager geteilt. Und die Parole, die am 31. Juli galt...

Die, die laßtragna im alten Glauben an Proleten an der Waffronten ihre Pflicht taten...

Die, die Waffronten über die Entlohnung der Dinge eine außerordentlich starke Welt...

Der Reichspräsident hat den Generalleutnant in Karlsruhe, Rudolf Grafen von Balloewitz...

risk für mich, lieber alle kleinlichen Be-
denken hinweg jagen sie in diesem breiten
Strom den Weg zur Erlösung aus partei-
lichen Regimen.
Da wurde die Axt, als nach den Wahlen
die Führer alle Macht für 85 Prozent des
Volkes verlangten, und der Reichspräsident,
der erste Diener eines Sechzig-Millionen-
Volkes, dieses Verlangen ablehnen musste. Sie
erklärten, als Sie im neuen Reichstag die
Ausestufung eines parlamentarischen Systems
erlebten, das nichts anderes war als eine
Wiederholung der dreizehnjährigen Schan-
delhaftigkeit, die man den neudeutschen Parla-
mentarismus nannte. Sie füllten die Kam-
mern mit einer sich abmahnenden Verbündeten-
mission denen, die man bis zum 31. Juli be-
kämpft habe, und den Vertretern der Partei,
in der man die Erlösung gesehen hatte. Und
Sie lähmen mit offenen Augen, wie sich eine Be-
wegung in die trägen Formen der Partei um-
zuwandeln im Begriff war. Enttäuschungen
haben Millionen jährelang erlebt. Ihr Ent-
schluß, der nationalsozialistischen Bewegung
die Erlösung zu geben, die Sie fürchten die
trafsten. Daß ihm eine große Enttäuschung
folgte, muß Millionen niedergelassen
verleitet sie heute zum Spiel mit einem ge-
fährlichen Gedanken: „Es hat alles doch seinen
Zweck, stehen wir zu dem.“ In den politi-
schen Fragen, denen das neudeutsche System
Macht und Einfluß und Wollen brachte, denkt
man nicht so. Man sieht dort in den Maß-
nahmen der Regierungen im Reich und in
Preußen die Gefahren, die sich gegen
Parteiloyalität verlieren könnte, und man
wehrt sich.

Die Millionen, die von der Entwicklung
der Dinge nach dem 31. Juli enttäuscht sind,
helfen, wenn wir ihrer Enttäuschung durch
Wahlenthaltung sich ihren Ausdruck verleihen,
dieses Vorgehen, das sie vor Monaten noch be-
kampften, das zu befehligen sie sich damals
auch als Ziel gesetzt hatten.

Der Kampf des Nationalsozialismus geht
heute nicht mehr gegen die Männer, die jahre-
lang Gelegenheiten hatten, ihr angebotenes
Rönnen unter Beweis zu stellen. Er geht gegen
die, welche mit mutigen Geist und Willen zur
Umgestaltung des deutschen Landes schrit-
ten. „Reaktion“ sagt die nationalsozialistische
Partei. „Gegen die Reaktion“ lautet ihre
Parole. Tadel stand für vor Wochen noch
mit den loganarrativen Reaktionen in einer Linie.
Daß man ihre Ziele nicht ablehnen

„Was heute als reaktionär vertrieben ist,
geht den Weg zum Juli unbehindert weiter, geht
heute weiter, weil die Wogenfluten die
gemeinliche Vormarschlinie verlassen haben,
weil sie in ein Tal abgebeugt sind, umgeben
von Parteilantern, die sich gefährlich hoch auf-
türmen und die Licht in die Welt und in die
Zukunft bringen. Der Frontmarsch vom
31. Juli ist aus der gemeinsamen Stellung
gewichen. Er sucht eine Stellung zu erreichen,
die ihm tatsächlich möglich erscheint, in der er
sich zu behaupten und festhalten zu müssen
denkt. Es ist seine Schuld, wenn er die ur-
sprüngliche Linie verlassen hat. Er trägt
aber auch die Verantwortung, wenn Milio-
nen nacheinander den Kampf, den sie sich
für möglich, für in allen Richtungen weiter-
tragen zum Siege.

Der Nationalsozialismus war berufen,
machend an der Aufgabe der Erneuerung
Deutschlands mitanzuhelfen. Heute sieht er
keine Sendung im Spiegel parteilichen Inter-
esses. Daß er heute nicht in Angriff ge-
nommen werden, unbeschadet der in sich ge-
nommenen Verfassungsreform.
An den ideologischen Bericht schloß sich
eine mehrdeutige Ausprache. Die verschie-
denen politischen Forderungen der evangelischen
Kirchen wurden im einzelnen durch Vor-
ber, Berlin, Er stellte für die Neuordnung
drei Forderungen heraus: Vertretung der
Kirchen in den einzelnen Schuldvorständen,
in der kommunalen Schulerwaltung
(Schulräte) und eine Gesamterhaltung
der Elternschaft bei der ministeriellen Zentral-
verwaltung ebenso wie in einer Elternparla-
mentarismus“ sei jedoch abzulehnen.

Heber Wege, auf denen die Elternschaft
zurückbleibe, die Elternschaft für die
evangelischen Schulerwartungen eine höhere
Schulbildung ihrer Kinder ermöglicht werden
soll, berichte Oberlandesdirektor Hofa.

Die Arbeitsmarktlage im Reich stellt sich
nach dem Bericht der Reichsstatistik für die
Zeit vom 16. bis 30. September 1932 wie folgt
dar: Ende September waren bei den Arbeits-
ämtern rund 5.100.000 Arbeitslose gemeldet.
Gegenüber dem letzten Stichtag Mitte des
Monats ist ein Rückgang um rund 168.000
eingetreten. Während des ganzen Monats
September hat damit die Arbeitslosenzahl
nach einer vorübergehenden Erhöhung um

rund 128.000 abgenommen. Saisonmäßige
Einfälle, die Maßnahmen der Reichsregie-
rung und in beschränktem Umfang noch die
bestimmten Herabsetzungen des Unterhaltungs-
zuschusses haben zu dieser Entwicklung des
Arbeitsstandes beigetragen.

London im Nebel.

Greift Amerika ein? — Französische Nebengeschäfte.

Das Maß der Vermorenheit und Plan-
losigkeit, das am Donnerstagmorgen durch
den Reutersbericht über das praktische Scheitern
des Konferenzgedankens durch das
englische auswärtige Amt eskaliert wurde,
ist erst in den letzten 24 Stunden tatsächlich
zum Ueberlaufen voll gemacht worden.
Während diese offizielle englische Mitteilung,
von der man nicht annehmen kann, daß sie
ohne Kenntnis des zuständigen foreign
Office zustande gekommen ist, völlige Klarheit
bringt, wenn auch eindeutig nach der negativen
Seite hin, so bringen sie, haben schon die
englische Regierung die Konferenzabsicht
gegeben, daß dort von einem Scheitern des
Konferenzplans nichts bekannt sei. Dann
hätten sich aber im Laufe des Tages die
Nachrichten, die davon berichteten, daß die
englische Regierung die Konferenzabsicht
noch nicht aufgegeben habe, — und man hand
vor einem Rätsel. Die letzten Nachrichten
besagen nun, daß der englische Botschafts-
träger dem Staatssekretär v. Wilson aus-
drücklich von der Fortsetzung der englischen
Benachteiligungen Kenntnis gegeben hat, während
der englische Botschafter in Paris mitteilt
haben soll, daß nur der Termin für den Zu-
sammentritt der Konferenz auf 1. und 2.
Oktober feststeht, woraufhin die Presse er-
st nach fünf Wochen, verlagert werden soll.
Eine gewisse sentimentale Wendung erlahmen
die Auseinandersetzungen zwischen London,
Paris und Berlin durch die Mitteilung des
Reichsstatistikbüros, die amerikanische Regierung
zwar zu dieser Konferenz nicht eingeladen
worden sei, daß aber im Bedarfsfall mit
der Entsendung eines Vertreters
der U.S.A. gerechnet werden könne. In
Frankreich ist Frankreich heftig bemüht,
im Trüben zu fischen und in dem Nebel,
der zwischen London und Genf herrscht, seine
Nebengeschäfte zu machen. Es wurde be-
richtet, daß Frankreich sich einen neuen
Vertrag mit England zu verhandeln beabsich-
tete, der sich voll und ganz im Rahmen der
bisherigen französischen Forderungen hält
und die alten Parolen Frankreichs: Sicher-
heit, Autonomie, Kontrolle, Internationalität
und Neutralität der Wirtschaft und Antischaar-
haftung des Verfallens Vertrags in seinen
Mittelpunkt stellt. Die französischen Ver-
treter in Genf denken sich die Sache denn
noch etwas an. Sie glauben die inter-
nationalen Verhandlungen anstreben zu können,
um unter Hinweis auf die angeblich durch
Deutschland hervorgerufenen Schwierigkeiten
sich mühselig ihre alten Verhältnismäßigkeits-
ansprüche zu imponieren. Heftig ist zu hören,
daß für Deutschland dieser Plan völlig un-
annehmbar ist, daß er aber auch für die
angelsächsischen Staaten nicht diskutabel sein
dürfte.

Die deutsche Antwort.

Das „foreign office“ erwartet, daß die
französische und die deutsche Antwort bald-
möglichst eintreffen werden. Die deutsche
Antwort dürfte bereits am Sonnabend über-
reicht werden. Man nimmt an, daß die
deutsche Regierung eine zutreffende An-
twort geben wird, jedoch unter voller Wahr-
nung ihrer zukünftigen Stellung auf der
Konferenz. Nach eingehender Ausfertigung wird
auch die deutsche Antwort an den Tag zu
hängen, ob der Konferenzgedanke eine Neu-
belebung erfahren wird oder nicht, weil
man doch immer hofft, daß Frankreich allein

Der kulturpolitische Regierungskurs und die evangelische Elternschaft.

Die Führerschaft des evangelischen Reichs-
elternbundes trat in Berlin unter dem Vor-
sitz von Unterstaatssekretär a. D. Dr. Conze
zu ihrer Herbsttagung zusammen.
Im Mittelpunkt der Beratungen stand die
kulturpolitische Lage. Der Bericht-
erhalter, Prof. D. Sinderer, wies einleitend
auf die enge Verflochtenheit der kultur-
und kulturpolitischen Lage mit der gesamt-
politischen hin. Vorwort an dem Ge-
biet der Kulturfragen ließen abzuweichen
von der christlichen Erziehung und Schulgestaltung,
ebenso wie ihr Wille zu überparteilicher
Sachverständigkeit und Kameradschaft. Der
Wunsch eines Staatsanwalts an dem Ge-
biet der Kulturfragen ließen abzuweichen
von welcher Seite er auch komme. Die arbeits-
mäßige Haltung der evangelischen Elternschaft
wurde folgendermaßen gekennzeichnet:
Der evangelische Elternbund ist über-
parteilich; er habe nur Sachpolitik zu treiben.
Er könne darum einer Regierung, die für
wichtige kulturpolitische Ziele der christlichen
Elternschaft hat einlebe, seine Mitarbeit nicht
verweigern. Diese Mitarbeit bedingt seine
Bindung. Bei der kommenden Verfassungs-
reform müsse Artikel 146 Absatz 2 der Reichs-
verfassung durch eine Bestimmung ersetzt
werden, die der geschichtlichen Stellung
des Elternbundes in Deutschland und der
christlichen Elternschaft in Deutschland
entspreche. Die Träger dieser Elternschaft
haben, Bedingung trane. Auch der Möglichkeit,
daß Eltern anderer, nichtchristlicher Über-
zeugung Schutz erhalten, die ihrer Ver-
pflichtung entsprechen, ist Raum zu geben.
Der Reichsverband fordere Vertre-
ter der Elternschaft in einer etwa
kommenden Elternkammer. — Auf dem

Abnahme der Arbeitslosenzahl.

Die Arbeitsmarktlage im Reich stellt sich
nach dem Bericht der Reichsstatistik für die
Zeit vom 16. bis 30. September 1932 wie folgt
dar: Ende September waren bei den Arbeits-
ämtern rund 5.100.000 Arbeitslose gemeldet.
Gegenüber dem letzten Stichtag Mitte des
Monats ist ein Rückgang um rund 168.000
eingetreten. Während des ganzen Monats
September hat damit die Arbeitslosenzahl
nach einer vorübergehenden Erhöhung um

„Jar und Zimmermann“ im Stadttheater Halle.

Mit einer wirklich stimmungsvollen, feinst
ausgearbeiteten Aufführung des bekannten
Meistererzählers Vorgangs begann stimmungsvoll
die Josef Josef seine Taktik als Stener-
mann der Ober. Jülicher führte er seine Mit-
arbeiter vor und auf der Bühne, und es gelang
ihm, das ihm vor der Seele stehende Bild zu
verwirklichen. Die Sänger trugen sich unter
seiner grandiosen, klassischen Leitung
offenbar nicht besorgt und konnten frei ge-
sungen, und aus dem Drehwerkraum vernahm
das Ohr von den Instrumenten gleichsam los-
gelassene Klänge und leicht besungene Stro-
phen, die Kenner und Laien entzücken mußten.
Auf der Szene hielten die Titelträger das
Interesse gefangen. Der Jar Carl M
de ras ist von früher noch in lebhafter Er-
innerung. Er ist nimmer in gleichvoller
wie in leidenschaftlicher Stimmung eine Mutter
selbst geworden. Eine nicht weniger scharf
umrissene, in ihrer Groteske nicht unwider-
lich wirkende Gestalt stellte Anton Ju-
fänger auf der Bühne, und als Sänger er-
reichte er mit feiner, nicht mühselig
ansprechender, in der Tiefe besonders vollstän-
digen Stimme.
Auf die Marie von G. H. V. konnte
man mit Recht nach ihrer Probe in der
Vorbereitungsphase schenken. Sie ist
entwaffnet nicht, doch ein reiches, schaffendes
Nüchternes und Weiches voll Charme und
Schmelze und entzückt oben durch
behutsam kultivierten Gesang ihres wohl-
klingenden Soprans. Mit einem Wort: Sie
hat dieses Zauberspiel in der Ober.

bera (Chalmeu) noch etwas Theater-
romantik verleiht.
Sehr schön kamen die Entwürfe und
Finale zur Geltung. Der Chor zeigte schon
im „Niedrigen Döllander“, daß für ihn eine
neue Zeit angebrochen ist. Die Ausführung
der Chöre befähigte außerdem den sämtlichen
Eindruck und ließ eine künstlerische Note deut-
lich erkennen.
Das aufbelebte Haus rief die Künstler
ungeduldig Male vor den Vorhang, und
Blumen und Bänder befanden, daß man die
Zeit Josef zu schätzen weiß. Martin Frey.

Anekdoten um Zeitungen und Leder.

Frage und Antwort:
Der Redakteur einer Londoner Wochen-
schrift erhielt eines Tages von einem ihm
unbekannten Herrn namens Bedekemum
ein Gedicht mit achtzehn Strophen und der
Ueberschrift: „Warum bin ich nicht tot?“
Der Redakteur schrieb an Herrn Bede-
kemum: „Sehr geehrter Herr! Sie sind nicht
tot, weil Sie mit dem Gedicht per Post ge-
schickt haben, anstatt es persönlich zu
bringen.“
Die Nachfrage.
Vor einiger Zeit fragte ein italienisches
Mädchen eine Berliner „Schöne Wäcker“
Herrn „Zerker“ an, wie man einen
„Schönen“ zu Leder machen könne. Der
„Schöne“ antwortete: „Zu Leder wird man
nicht, man wird zu Leder.“
Ein Journalist stirbt.
Dieses ist eine der hübschesten Pariser
Journalistenanekdoten, die hier „Le Rire“
niederlegt sein möge. Ein Journalist hat
den Namen des Dichters „Der in da“
trugte Petrus. Ein Journalist
„Dinaus!“ schrieb Petrus, „Journalist kom-

Die Passionspiele 1934 in Oberammergau.

Der Gemeinderat Oberammergau ver-
öffentlicht folgende Erklärung: Der Ge-
meinderat hat beschlossen, im Jahre 1934 das
500jährige Jubiläum der Passionspiele fest-
lich zu begehen. Es wird in diesem Jahr
das Passionspiel zur Ausführung gelangen.
Beschiedigt ist, jede Aufführung einzulassen
durch ein etwa eine Stunde dauerndes Vor-
spiel, das die Entzückung des Passions-
spiels aus dem Gelände der Gemeinde, die
von Arrog und Zeit bedroht war, veränd-
lich machen und die damalige Zeit den heuti-
gen Behörden des Passionsspiels nahebrin-
gen soll. Welcher Schriftsteller dieses
Passionspiel verfassen soll, ist noch nicht ge-
legt. Bedacht darüber, wenn die Spiele
im Jahre 1934 beginnen, wieviel Auffüh-
rungen stattfinden soll, wird voraussichtlich erst
etwa im Januar kommenden Jahres gefast.
Darüber will man auf dem Standpunkt, daß
das Spielbühnen etwa die Zeit von Mitte
Juni bis Mitte September in Betracht kom-
men wird.

Die Passionspiele 1934 in Oberammergau.

Der Gemeinderat Oberammergau ver-
öffentlicht folgende Erklärung: Der Ge-
meinderat hat beschlossen, im Jahre 1934 das
500jährige Jubiläum der Passionspiele fest-
lich zu begehen. Es wird in diesem Jahr
das Passionspiel zur Ausführung gelangen.
Beschiedigt ist, jede Aufführung einzulassen
durch ein etwa eine Stunde dauerndes Vor-
spiel, das die Entzückung des Passions-
spiels aus dem Gelände der Gemeinde, die
von Arrog und Zeit bedroht war, veränd-
lich machen und die damalige Zeit den heuti-
gen Behörden des Passionsspiels nahebrin-
gen soll. Welcher Schriftsteller dieses
Passionspiel verfassen soll, ist noch nicht ge-
legt. Bedacht darüber, wenn die Spiele
im Jahre 1934 beginnen, wieviel Auffüh-
rungen stattfinden soll, wird voraussichtlich erst
etwa im Januar kommenden Jahres gefast.
Darüber will man auf dem Standpunkt, daß
das Spielbühnen etwa die Zeit von Mitte
Juni bis Mitte September in Betracht kom-
men wird.

Studentische Selbsthilfe.

Die in der „Saale-Zeitung“ am 22. Sep-
tember erschienene Erklärung der Deutschen
Studentenhilfe bezog sich, wie S. M. Man-
sion, und eröhrte zu bemerken bittet, nicht
auf die Verhältnisse in Halle, sondern auf die
zentrale Leitung des Deutschen Studenten-
merkes in Dresden und auf Wirtschaft-
körper anderer Hochschulen.

Die Mitteilung, daß in englischer Zusammen-
arbeit mit der Oberammergauer Selbst-
hilfeleitung demnächst ein Film hergestellt
werde, der die historische Entwicklung der
Oberammergauer Passionspiele aus Grund-
lage dar, wird vom Gemeinderat als er-
wünscht bezeichnet.

Die in der „Saale-Zeitung“ am 22. Sep-
tember erschienene Erklärung der Deutschen
Studentenhilfe bezog sich, wie S. M. Man-
sion, und eröhrte zu bemerken bittet, nicht
auf die Verhältnisse in Halle, sondern auf die
zentrale Leitung des Deutschen Studenten-
merkes in Dresden und auf Wirtschaft-
körper anderer Hochschulen.

Neues vom Tage

Arten verursacht Hoff-Krankheit.

Feststellungen eines Berliner Professors.
Mit der Untersuchung der auf dem frischen Hoff in Strepchen wieder in hiesiger Nähe aufgetretenen mütterlichen Hoff-Krankheit, an der im September 35 Fischer und Hoffwächter erkrankten, wurde vom Hoffwachstumsamt fürstlich Professor Venz beauftragt. Er glaubt jetzt den Ursachen der Krankheit auf den Grund gekommen zu sein. Professor Venz bezeichnet als Ursache die sogenannte Hoff-Milch. Es sind eine Art von Milgen, die auf der Wasserfläche aufsteigen und die dann später unterfließen. Nur die giftigen Verdampfungsteile steigen hoch und führen zu einer Vergiftung der Fischer, wenn diese über die von den giftigen Milgen bestehenden Teile des Hoffs fahren.
Die Zersetzungsprodukte der Hoff-Krankheit sollen dadurch vermindert werden, daß man die giftigen Hoffabwässer nicht mehr unmittelbar in das Hoff fließen läßt.

Deutschlands größter Schupo.



Der Oberlandjäger Dies aus der Landjägerstaffel in Trier ist mit 205 Meter Deutschlands größter Polizeiwächter. Sein ungewöhnliches Stämmmaß wird im Vergleich mit seinem normalgroßen Berufskollegen deutlich erkennbar.

Eine Autoschieberbande festgenommen.

Nach einer Meldung der Berliner Blätter ist es der Kriminalpolizei in Berlin gelungen, eine Bande von acht Wagen-schiebern auszuschließen, die seit dem Jahre 1930 nach Schätzung der Polizei etwa 200 gefohlene Wagen in einer eigens dazu eingerichteten Werkstatt „umgearbeitet“ und darauf verfahren hat. Die Bande hat systematisch in deutschen Provinzstädten Kraftwagen gestohlen. Die Haupttäter, der 45 Jahre alte Kaufmann Rindfleisch, und der 32 Jahre alte Kellner Lewis sind festgenommen worden. Ein dritter Teilnehmer namens Höhle ist geflüchtet. Rindfleisch war u. a. an großen Schieberungen zum Schaden eines Berliner Bezirksamtes beteiligt, die vor Jahren angefaßt wurden. Später wurde er als Mitglied eines Ringes von Diebstahlbetrüben festgenommen, die weltweite Industriebetriebe um Millionen schädigen wollten. Er hatte sich, verkleidet als Verkäufer, der Straverbüchung entzogen, indem er sich unter falschem Namen in Steglitz einmischte. Dort

Ein originelles Wettrennen in Köln.



Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand in Köln das sogenannte Adressrennen statt. Die Käsele — so heißen im Volksmund die Kölner Kellner — die zum Teil in ihrer Jahrsunterteilung — Tracht traten, mußten die Rennstrecke in möglichst kurzer Zeit mit einem Stroh gefüllter Biergäler und einem Säckchen (Eiseln) auf dem Zabelt durchlaufen. Auch Gruppen von Kellnern im Frack mit gefüllten Beingläsern auf einem Zabelt beteiligten sich an diesem Lauf.

Vom Bankdirektor, dem Spanjerfel und 50 v. H. Zinsen.

Südlawische Banken-Zynle.

Man wird es nicht glauben, daß es noch Gänber gibt, in denen Bankdirektoren heiler und ohne Sorgen leben können. Und doch ist es so, denn in Südlawien, s. B. herrschen überaus idyllische Zustände. Da die Auszahlung der Guthaben völlig aus der Mode gekommen ist, kann einer Bank überhaupt nichts mehr passieren. Sie beschließt sich nur mehr damit, die eigenen Aktienkündigungen einzutreiben bzw. die Zinsen dafür vorzuschreiben und einzufordern. In Ausnahmefällen gehen aber so — das kommt grundsätzlich nicht in Frage.

Von dieser Auffassung war auch ein Bankdirektor in Maritschwa durchdrungen. Er ließ fröhlich an seinem Schreibtisch und distanzierte folgenden Brief an einen Landwirt: Am 20. d. M. ist Dein Wechsel abgelaufen und wir müssen Dich bei Gericht verklagen. Ich rate Dir aber, die Angelegenheit gütlich zu ordnen. Ich komme in den nächsten Tagen zu Dir und Du wirst mir ein Spanjerfel (ein am Spieß gebratenes Jungschwein) anwerthen, so wie vor einem Jahr unter der Linde. Das war damals knurrig und ganz aussergewöhnlich. Wir schreiben dann einfach die Zinsen dazu und der Wechsel wird verlängert. . .

In beabsehliche Träume versunken, hielt der Genessliche einen Augenblick inne. Dann setzte er sich höher, legte die Zitrin in trenne Falten und distizierte mit amüßlicher Mühe weiter: Wenn Sie meiner Einladung aber nicht Folge leisten, dann müssen wir uns an das Gericht wenden. Das Gericht ist härter als wir. In diesem Falle würden sich für Sie nicht nur die Zinsen haften, sondern wir müßten auch auf der Rückzahlung des eingekommen Betruges bestehen, was Zinsen gleichermaßen unangenehm sein dürfte. Damit war der Fall für ihn erledigt. Der Bauer wurde nach seiner Meinung über die Verlängerung des Wechsels froh

wurde er Ende September verhaftet. Die Polizei stellte nun fest, daß er in letzter Zeit auffällig viel in einer Garage in Steglitz zu tun hatte.

Dort fand man dann eine Karoselle mit Namen und Beschreibung von Kraftwagen. Entschuldigend war der Fund einer Schleifmaschine, die wohl dazu gedient hatte, die

sein. Dieser aber ließ, durch den drohenden Nachlass des Viehbesitzes, vor nächstem Nachlass und voröffentliche das Schreiben. Und da Bankdirektoren im allgemeinen meist vollstänndig sind, mußte der Herr in Maritschwa eine besondere Anstalt von Grobchleien über sich ergehen lassen. „Na warte“, stricherte er und ließ die Klage gegen den Vater einreichen. Doch als der Tag kam, an dem er das Urteil ermittelte, trat zur Stunde genau das Baurechtsverbot in Kraft, das die Verheirathung von kleinen Anwesen bis auf weiteres verbietet.

Dadurch war unter Mann gerettet, allein es gibt noch andere Schuldner, die nach wie vor böse in der Zinte sitzen und — wie es scheint — zeitweilig darin sitzen werden. Wohlgeachtet, zu einer Zeit, in der die Banken, ohne die geringsten Folgerungen zu ziehen, sich absolut nicht den Kopf über Auszahlungen zerbrechen, fordern sie für ihre Darlehen teilertraglich 40 bis 50 v. H. an Zinsen. Besonders die kleine Baurechtsverbot ist dadurch in eine fürchterliche Schuldnotwendigkeit geraten.

„An der Politika“ erzählt ein Vater von sechs Kindern sein Schicksal. Er hatte sich vor vier Jahren, als eine Scharlagerbemie wüthete, nach deutschem Gelde 300 Mark angeborgt. Bis heute hatte er davon 250 Mark abgezahlt, indem er sich und seiner Familie so stiemlich jede Freude verweigerte. Infolgedessen ist er heute nur noch — 50 Mark schuldig. Er wagt gar nicht, sich auszusprechen, für welche Summe er in zehn oder zwanzig Jahren der Bank verpflichtet sein würde. Es gibt kein Geld, das ihn hätte retten könnte und die „Empfehlungen“ der Regierung, nicht allzu hohe Zinsen zu fordern, wurden von den Banken bisher ungeachtet ebenfalls beobachtet wie die Empfehlungen des Kaiserbundes von Japan im mandchurischen Konflikt.

Sechsmern gefohlener Wagen herauszuschleppen. Ferner wurden in der Garage Borräubern zur Verfügung von Stempeln, Markenbildern und sogar die kleinen Schildchen, die die Verkaufsfirmer im Innern der Wagen anbringen beklageladmt. Abmontierte Teile verrietten, daß in der Garage schon mancher Wagen völlig verändert worden war. Der die Untersuchung leitende

Kommissar konnte bereits in Hamburg 12 und in Leipzig etwa ebensoviel Wagen beschlagnahmen, die aus der Garage von Rindfleisch stammten. Rindfleisch hat bereits gestanden, während einer weitverbreiteten Autodiebstahlsaktion zu sein und seit dem Jahre 1930 sich mit diesen Schieberungen zu beschäftigen. — Bekanntlich wurden die ersten Ermittlungen, die zur Festnahme dieser Bande führten, von Halle aus geführt.

Der Gründer der Partei „Höchstgehälter der Beamten 5000 Mark“ vor Gericht.

Vor dem Schöffengericht in Gunden mußte sich der Gründer der Partei „Höchstgehälter der Beamten 5000 Mark“ wegen schwerer Urkundenfälschung und verächtlichen Betragens verantworten. Seine Hilfe für die letzte Reichstagswahl hatte in seinem Heimatort, dem ostpreussischen Dorf Solbitten, 500 Unterschriften erhalten. Diese Hilfe wollte er aber auch in den anderen Wahlkreisen unterbringen. Zu diesem Zweck ließ er sich vom Gemeindevorsteher mehrere Bescheinigungen darüber ausstellen, daß 20 nennentlich genannte Leute dort wohlberedigt seien.

Diese Bescheinigungen falschte er dann. Er legte für die einzelnen Wahlkreise jeweils eine hinter den entsprechenden Namen. Im Döberitz-Dist wurde die Fälschung bei der Wahlprüfung aufgedeckt. Die Anklage warf dem Angeklagten, dem Schlichter Mannmann, vor, sich dadurch einen Vorteil zu verschaffen und zu haben, daß er in den Reichstag gewählt werden wollte, um in den Diensten der Partei des Reichspräsidenten und anderer Annehmlichkeiten zu kommen. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Reichsverband der Deutschen Hotelbesitzer.

Der Reichsverband der deutschen Hotelbesitzer, der zur Erreichung seines Hilfsprogramms für die Hotelwirtschaft zu einer außerordentlichen Tagung in Berlin aufammengekommen ist, nahm eine Entschliessung an, in der die Bedeutung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung als grobangelegte Maßnahme zur Wiederherstellung der privatrechtlichen Initiative und zur Lösung des Erwerbslosenproblems anerkannt wird. Weiter wurde die Verordnung zur Entlastung der Wirtschaft vom Hotel- und Gaststättengesetz vom 1. April 1932, die die Umlagequote, die die Steuerzuschüsse für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern den Hotelbetrieben seinen Vorteil insofern brachten, als die Beschäftigungsgrundlage, für die der Beschäftigungsbuchschmitt der Monate Juni, Juli und August 1932, also die Hochsaison und damit der Höchstdienst der Arbeitnehmerzahl gelte, eine Ueberforderung der Arbeitnehmerzahl sehr fragwürdig machte.

Um so dringender müßte das Hotelgewerbe eine sofortige Hilfe durch Verwirklichung der seit Jahren vorgebrachten Anträge auf Entlastung von Hauszinsen, Grund- und Gewerbesteuer verlangen. Es müßte von Reichs wegen sichergestellt werden, daß Hauszinsen und Grundsteuern in allen Ländern mit dem Verhältnis der tatsächlichen Belegung der Hotelbetten erhoben werden dürften und nicht, wie das noch in vielen Ländern geschieht, nach dem Wert des Grundstücks, das in der heutigen Zeit vielfach nicht vollkommen ausgenutzt werden könne.

Die Vertretung der Gemeindegewerbesteuer müßte um so dringender gefordert werden, als sie durch die Steuerquellen-Vergleichsbehandlung nicht erfüllt werde. Sowohl der Reichsfinanzminister als auch der Reichsfinanzminister, die Abordnungen des Hotelverbandes empfangen haben, haben ihre Unterstützung im Rahmen des Möglichen zugesichert.

Die New Yorker Bürgermeisterwahl.

Walter kandidiert nicht mehr. Auf Grund einer Entscheidung des höchsten Gerichtshofs des Staates New York wird bekanntlich im August der New Yorker Bürgermeister von New York stattfinden. Wie die „W.“ dazu erfährt, hat der ehemalige Bürgermeister Jimmy Walker mitgeteilt, daß er aus Gesundheitsrücksichten auf keine Kandidatur verstanden müßte.

Vom Vertrauen der Raucher getragen,

rechtfertigt Juno alle Erwartungen ihrer Freunde, weil sie in Bezug auf Mischung, Verarbeitung und Bekömmlichkeit stets erstklassiges bietet.

Diese hervorragenden Eigenschaften unserer

JUNO

müssen Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen und Stickerien natürlich ausschließen.

Juno erfüllt höchste Ansprüche durch erlesene Tabake und volles Format.



6 STÜCK 20 8

Aus Merseburg.

Warum Landrat Guste beurlaubt wurde.

Wir berichteten vor einigen Tagen über die Beurlaubung des Vizepräsidenten Guste. Wie wir noch dazu erfahren, dürfte diese Beurlaubung mit dem bestrittenen Disziplinarverfahren der denksationalen Kreisaktion wegen der beabsichtigten Vorstimmung beim Kreisbauernbau und bei der Dürrenberger Siedlung zusammenhängen.

Personalien

von der Merseburger Regierung.

Regierungsassessor Dr. Ralfner bei der Regierung in Merseburg ist zum Regierungsrat ernannt worden.

Regierungssekretär Horn ist zum 1. November 1933 an die Regierung Wiesbaden zurückversetzt worden.

Regierungssekretär Assistenten-Vamärer Peter hat vor der Prüfungskommission der Regierung in Merseburg die Prüfung für den einfachen (Regierungssekretär-) Dienst bestanden.

Der Kreisinspektor Diermeier vom ehemaligen Kreis Naumburg ist in die allgemeine Verwaltung übernommen und als Regierungsinspektor an die Regierung Merseburg versetzt worden.

Infolge Zusammenlegung der Kreise Naumburg und Weißenfels zu dem neuen Kreis Weißenfels sind Änderungen in Gewerbesteuerbezirken eingetreten:

zum Gewerbesteuerbezirk Merseburg gehören künftig Stadt- und Landkreis Merseburg, Kreis Querfurt und Stadtkreis Weißenfels,

zum Gewerbesteuerbezirk Jeth gehören künftig Stadtkreis Naumburg, Landkreis Weißenfels und Stadtkreis Jeth,

die Bezirke der Gewerbesteuerämter Bitterfeld, Halle, Sangerhausen und Wittenberg bleiben unverändert.

Umleitung wegen

Rohrleitungsarbeiten.

Wegen Rohrleitungsarbeiten wird vom Montag, den 10. Oktober ab die nördliche Fahrbahn der Eisenbahnunterführung in der Naumburger Straße für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Fahrzeuge werden in Richtung Grieserplatz — Köhlfisch auf die linke Fahrbahn, die Fahrzeuge aus Richtung Köhlfisch über den Köhlfischer Weg in die Weichenstraße Straße nach der Stadt verweisen. Für den örtlichen Verkehr vom Grieserplatz nach der Stadt bleibt die südliche Fahrbahn der Eisenbahnunterführung frei.

Verlängerte Sonntagskarten.

Anlässlich der vom 21. bis 23. Oktober in Berlin stattfindenden Feiern des 50jährigen Bestehens des Eheverbandes bedürftigen kaufmännischer Genossenschaften werden Sonntagskarten Merseburg — Berlin ausgeben, die vom Donnerstag, dem 20. von 12 Uhr ab bis Montag, dem 24. Oktober Gültigkeit haben.

Kirchenwahlen in Weiskau.

Die kirchlichen Wählerlisten der Gemeinde Weiskau liegen bis zum 15. Oktober beim Gemeindefriedhof zur Einsicht der Wähler aus.

Merseburger Veranstaltungen.

Christlich-palast Sonne. Lehmanns Tischler, Zunftspiel.
Kammerkassenspiele. „Kreuzer Emden“, Zunftspiel.

Wochenend auf dem Petersberg.

Eine hübsche Wanderung — aber nur für Kenner.

Wohlfühl zu verstehen ist es, daß auch der Sanftmütige wild wird, den man unversehens auf sein heiliges Hüterrecht tritt, unbegreiflich dagegen aber, wenn jemand auf eine freundliche Einladung zu einer Wochenendfahrt nach dem schönen Petersberg bei Halle nur mit Grobheiten antwortet. „Da ist nichts los“, heißt es kurzerhand. „Nach einer langweiligen Bahnfahrt ist das Bäumchen folgt eine einständige Wanderung auf feuchter, toniger Sandstraße zwischen obdem Ackerland den Berg hinauf. Und dann die alte Straße — das lohnt einfach nicht!“

Ja freilich, wenn man's so macht! — Der Petersberg ist etwas für Kenner und will an der richtigen Stelle angefaßt sein, sonst ist er aufzugeben, seit es in geologischer Vorzeit kein Berg war. Besonders interessant hat Merseburger haben schon fern am nördlichen Horizont den Kopf des Petersberges als lockendes Wanderziel gesehen, dessen Sporn dem Belus bei Neapel gleicht. Nur die Naumburger ist nicht mehr, und das Herberstein hat aufgegeben, seit es in geologischer Vorzeit kein Berg war.

Dagegen wird er heute gleich seinem großen Bruder im Harz als Bitterworte wohl gewertet, denn je flarer und näher er uns erscheint, desto fester müssen wir mit festem Fuß auf ihm stehen. Besonders interessant hat Merseburger haben schon fern am nördlichen Horizont den Kopf des Petersberges als lockendes Wanderziel gesehen, dessen Sporn dem Belus bei Neapel gleicht. Nur die Naumburger ist nicht mehr, und das Herberstein hat aufgegeben, seit es in geologischer Vorzeit kein Berg war.

Trotz seines höchsten Rufes ist der Peters-

berg doch ein lohnendes Ziel für eine Gangeswanderung. Bis 210 m führt uns die Eisenbahn. Dann geht es flott auf Schufter's Pappeln nordwärts am Reiten Haus vorbei dem Turm Rehlitz zu, das wird uns weitergeleitet eingeleitet liegt in einer Spalte des Petersberger Porphyrgesteins. Die harten Wasserquellen aus festigen Grunde verankert wohl schon in grauer Vorzeit die Belichtung dieses geschützten Tales. Im frühen Mittelalter haben hier die Gauen viele alten Gauen gehalten. Auf dem Petersberg, einer festschlüssigen Schlucht hinter dem Dorfe, steigen wir bergan und sehen überall das lockende Ziel, den Gipfel des Berges, vor Augen.

Doch als Feinschmecker wollen wir a l l Schönheiten des Berges auskosten und biegen nach Osten ab, an der ehemaligen Petersberger Schaftränke vorbei dem Berg 200 m zu, einem großen, herrlichen Eichenwald, der sich als Kistener-Drauer und Drehtischer Wald ähnlich um den Gipfel herumzieht. Eine Waldwanderung von 1 1/2 Stunden bietet uns einen herrlichen Anblick, da wir in der nächsten Heimat den Wald so sehr entziehen müssen. Ueber unserm Haupte wölbt sich hoch ein Dom mächtiger alter Eichenblende durch deren dichten Laubdach sich kaum ein Sonnenstrahl anfangen kann. Und doch geschieht auf dem fetten Humusboden eine reiche Vegetation. Maßlos sind es im Frühling in Mengen, der Eingeweihte findet im Sommer aromatische Waldbeeren und der

Herbst erregt den Kenner mit einer reichen Pilzansammlung und blauschwarzen Brombeeren.

An der Drauer Bergeshöhe verläßt man auf kurze Zeit den Wald und erlebt eine überaus weite Fernsicht auf die norddeutsche Tiefebene bis zu den Höhen des Pfälzings hin. Durch den Drauer und Drehtischer Busch wenden wir uns wieder dem Berge zu und finden im Gehäusen der Höhen Petersberge an der alten Kistener Straße nach dieser Frühwanderung wohnter Dienste Naik und Abzug.

Früh gefährt vollenden wir uns die Höhenwanderung nach dem Bergesgipfel auf der Fahrstraße, die durch einen Wald in bequemen Serpentinlinien hinaufführt bis zur alten Klosterkirche. Vom Bismarck-Turm aus genießen wir einen herrlichen Rundblick nach allen vier Himmelsrichtungen. Im Osten rauschen die Schote der Bitterfelder Industrieernte, erkennen wir darunter leicht das Großkraftwerk bei Bismarck. Nach Westen hin sieht man bei Weiten den Schmelztiegel und die Abraumgruben stillgelegter Kalkwerke. Weit südwestlich der Blick über die Mansfelder Lande und Wermland hat — kann den Boden sehen. Unendlich weit, unbegrenzt ist die Sicht nach Norden über die flache Ebene mit ungeschliffenen Dörfern und Städten. Wie eine große Landkarte breitet sich die Ferne vor uns aus bis in die Gegend von Magdeburg. Im Süden aber schwellt der Blick über Halle und seine Ufer, grünen unsere lieben Merseburger Hüme — und die 13 Hüme vom 12. Jahrhundert, die wir von ferne so gerne sehen. Scher nur läßt sich der Blick von dem umfangreichen Landschaftsbild. Doch die im volante Kirche und die Ruinen von mächtigen Mauern leuchten noch uns. Wartburg und Schloß haben danken kaum noch Platz auf dem Bergesgipfel. Freundschaftlich stellt sich uns der Kantor vom Petersberge zur Verfügung als Führer durch die Kirche. Aus seinen interessanten Erzählungen erfahren wir, daß die Kirche der Kirche des Mittelalters ist, das Graf Konrad der Große von Wettin, Markgraf zu Meissen, im 12. Jahrhundert hier oben erbauen ließ. In der mächtigen Basilika hat der Stifter mit seinen Angehörigen die letzte Ruhestätte gefunden. Im Jahre 1877 die in Vast geratene Kirche auf Anregung Friedrich Wilhelm IV. restauriert worden. Die Reste mittelalterlicher Steinmetzkunst sind pietätvoll in einer kleinen Seitenkapelle verwahrt.

Dort steht auch die arg verfallene, sogenanntene Statue von St. Peter, dem Schutzpatron des Klosters. Sie stammt noch aus jenen glücklichen Tagen, da das Kloster reich war an Viegensschaften, Zehnten, Gold und andern Kostbarkeiten. Doch die Kriegsfurie des Mittelalters bedrohte auch die stillen Klostermauern. Um die Klosterhöfe anzuheben, erlangte Kaiser Friedrich III. der Bruder eine seltsame Pitt. Alle goldenen Gerätschaften wanderten in den Schmelztiegel und wurden umgegossen in eine goldene Gans mit 12 goldenen Eiern. Dieser Schatz wurde in der Kirche hier eingetorben und der Schutzpatron als Bitter bestellt. Sein ausgereifter Finger der rechten Hand sollte der Madonna die Luge des vergrabenen Schatzes finden. Wie vorausgesehen, vertrieb der Krieg die Wäbste aus dem Kloster. Bittererliche Soldaten plünderten und zerstörten, was sie nicht mitnehmen konnten. Auch der Schutzpatron Petrus wurde von seinem Sockel gestürzt. Sein rechter Unterarm brach ab und ging in den Trümmern für immer verloren. So blieb die goldene Gans mit ihren Eiern verborben bis auf den heutigen Tag. Wohl haben ihn und wieder Schutzgräber ihr Heil vergeblich allein vergeblich.

Auf Merseburger aber, die ihr in klaren Herbsttagen einen schönen Bodenausschnitt unternehmen wollen, verläßt ja nicht, auch einmal dem hohen Petersberge einen Besuch abzustatten. Ihr werdet eine Fülle von Freude erleben. Aber aber ein Sonntagsfuß ist — heller sehen, kann als gewöhnlicher Sterbliche, der kann dort oben zum Hans im Glück noch heute werden und führt die goldene Gans im Arme heim! Defia.

Feuer und Hammer.

Das heilige Braucht der Schindler, der den irdischen Stoff geistlich machen und nach ihm Willen formen will. Es liegt etwas Gewalttames und Zerstückendes in diesem Handwerk, aber auch etwas Fruchtbares und Willkürliches. Hinter der ungeliebten Kraft steht oft eine feine Feinlichkeit. Indem er die Schindelfestigkeit legen dann Zeugnis ab. — In diesem Wille spricht die heutige Tageslosung (Jem. 28 Vers 20: „Ist nicht mein Wort wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerstückt?“) Nach mehr auf eine zerstörende und auch auf eine veredelnde Kraft, die dem Worte Gottes eigen ist, und die Frage ist nur die, ob wir diese Doppelnatur an uns erführen.

Es handelt sich um die Wirkung des Wortes Gottes, wie es uns in der heiligen Schrift und im höchsten Maße in den Worten und Gedanken Jesu Christi gelehrt ist. In unsere Arbeit waren darin zu Hause. Das Kind in der Wiege wurde schon davon berührt. Die Schule lehrte das mit Eingebung und Fleiß. Die Heranwachsenden nahmen einen Schatz davon mit ins Leben, und für Vieles, was man in der Jugend nagt nicht oder nur abnehmend verstand, ging reifenmündigen Menschen das Verständnis auf. Die Evangelien des Kirchenjahres wurden die Leitfäden für die abendliche Hausandacht. Ein Hauch des Empfinden wehte durch die Geisteswelt der Menschen und durch die auf Sand gebauten menschlichen Anstände. Wie hat es heute noch in der Bibel gelebt! Der Kant, aber die Großen aus der Vergangenheit überbau? Und eben die Stillen im Lande, deren Namen nur noch die Kirchenbücher kennen. Es leuchtete eben die Gewissen in die Zeit hinein und machte die Menschen frohlich. Sie hatten es nicht leichter als wir aber sie waren doch glücklicher. Gottes Wort und Wille heugte sie und veredelte sie. Es liegt ein Jankel der Verkürzung auf den Wäbtern der Vergangenheit.

Dieser Geist ist dem Geschlecht der Gegenwart in weiten Kreisen verloren gegangen. Wir müssen ihn wiederhaben. Wir werden dadurch zeiger, zufriedener, friedvoller. Verloren es wieder mit der Bibel. Ende der jeden Tag ein Wort des Trübses, der Wahrheit, der Warnung, des Lebensmutes. Das

bir zu Weihnachten die Vollungen des nächsten Jahres schenken. Es ist uns dringend nötig, daß wir unseren Alltag enttauben und ungelobtes Verhalten und unsere Lebensweise nach dem höchsten und ewig feinen Maßstab messen. Da wird dann manches wie mit Feuer verbrannt werden; aber es wird auch manches mit einem Hammer gehärtet und veredelt werden. Und die um dich hin, werden den Segen davon haben. Es wird ein frohlicheres, — vielleicht ein glückliches Haus.

Gottes Wort gibt Gottes Willen kund. Er spricht zu uns in schwerer Zeit wie ein Feuer und wie ein Hammer. Vieles hat er uns erschlagen, woran persönlich unser Herz hing, und was uns allen teuer war. Aber wir dürfen glauben, daß das nur die eine, die negative Seite des göttlichen Willens ist, und was haben kein Recht, und auch keinen Anlaß, uns in Resignation zu hüllen. Die Reife ist aufbauen, erheben, veredeln. Er ist kein Stümper. Er verleiht die Schindelfestigkeit wie kein Meister dieser Erde. Wenn er uns schmiedet, dann hat er uns noch nicht wie Metallein verworfen. Dann will er etwas aus uns machen, was Wert hat. Das mache uns mutig und hart. Wir brauchen heute die Erleuchtung eines Konrad Ferdinand Meyer:

Den ersten Menschen schenkt du aus Ton; Ich werde wohl aus härtem Stoffe sein. Da, Meister, brauchst du deinen Hammer: Wiltbauer Gott, schlag zu! Ich bin der Stein.

Aram.

Gefegnetes Alter.

Heute vollendet Frau Vertha Tschömer geb. Zernu, Raugäßler Straße 19, ihr 83. Lebensjahr. Sie besaß in den letzten Jahren ihres Alters geistig und körperlich noch vollkommenes Wohlbefinden.

Ebenfalls am heutigen Tage kann Frau Theresie Müller, Amnenstraße 21 wohnhaft, ihren 78. Geburtstag begehen. Wir gratulieren beiden Wirtshausbesitzerinnen!



KALODERMA-RASIERSEIFE

jetzt in neuer, praktischer und schöner Bakelit-Hülse

ÜBERALL ERHÄLTLICH

Lassen Sie sich diese schöne und zweckmäßige, für jahrelangen Gebrauch bestimmte Bakelit-Hülse noch heute von Ihrem Rasierseifen-Lieferanten zeigen. Ihr geringfügiger Anschaffungspreis steht in keinem Vergleich zu der Freude, die Sie damit sich oder demjenigen, den Sie beschenken wollen, bereiten.

F · W O L F F & S O H N · K A R L S R U H E



Aus der Heimat

Die Geldspiel-Automaten verboten.

Esna. Die Polizei hat sich nunmehr doch entschlossen, grundsätzlich sämtliche Spielapparate, die nach dem Dreimaligen System gebaut sind, ab sofort zu verbieten. In der betreffenden Verordnung heißt es wörtlich:

Die Erfahrungen der letzten Monate nach dem Verbot der Geldspielautomaten ergab eine Beschränkung des Spielangehens durch die Geldspielautomaten als unzulässig. Diese Apparate, gleichviel welchen Fabrikates, sind somit während als Geldspielapparate anzusehen. Ihre weitere Aufstellung kann daher nicht mehr zugelassen werden. Zur Entfernung der Apparate wird eine Frist bis zum 14. Oktober d. J. gewährt. Die Apparate, die nach diesem Termin noch im Betriebe festgesetzt werden, werden unter Vermeidung eines Strafverfahrens gegen Besitzer und Aufsteller beschlagnahmt. Schon jetzt sei bemerkt, daß Anträge auf Abänderung vorstehender Anordnung oder Fristverlängerung zwecklos sind.

Nachspiel zu einer blutigen Schlägerei.

Die Schwerverletzten waren die Angreifer. **Blankenburg (Harz).** Am Sonntag, dem 20. Juli, war es im Sommergelände zwischen dem Welter Kriemer, dessen Frau und Tochter, dem Welfen Kriemer, Kurze und Benz einerseits und dem Aufseher Burzopf und seiner Söhne andererseits, in dessen Verlauf der Sohn Burzopf die Angreifer Kriemer und Benz mit einem Dolch niederstach. Die Getroffenen schwebten wochenlang in Lebensgefahr und sind auch jetzt noch wiederbeschäftigt. Nach dem Verhör wurden verhaftet. In vierstündiger Verhandlung ludte das Schöffengericht die Vorgänge bei der Auseinandersetzung in Aussagen zu klären. Die Verhandlung ergab einwandfrei, daß Vater und Sohn Burzopf im Moment zum Mörder gestanden haben. Am Mittwochnachmittag wurde das Urteil gefällt. Es erhielten Kriemer 5 Monate, Kriemer 4 Monate, Kurze 3 Monate, Benz 3 Monate, Frau Kriemer 3 Monate und die Tochter Kriemer 6 Wochen Gefängnis. Burzopf Vater und Sohn wurden lediglich wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz zu 1 Monat bzw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Unterbringungshaft verbüßt sind. Ferner erhielten die beiden Wälder, die Mutter des Angreifers zur Verurteilung gestellt hatte, 30 Mark Geldstrafe.

Falschmünzermerkmal.

Halberstadt. Dieser Tage wurden in Berningehode an der Elbe 100 falschmünzende Münzen, die ab Verläufer zahlreicher Fahrabtriebsfälle in Betracht kommen sollen. Der eine der Beteiligten stehend aber auch im Verdacht, Falschgeld hergestellt zu haben. In die Falschmünzergeschichte war auch noch ein weiterer Halberstädter verwickelt. Die Kriminalpolizei hat nun in dem Halberstädter Wohnung des einen zahlreicher Gerichte, die zur Falschgeldherstellung dienen, beslaggenommen.

Bernburg. (Wieder der Raifstiftung.) Die des Polizeipräsidenten des Magistrats bekannt gibt, daß die Volksschule am kommenden Montag, dem 10. Oktober, wieder eröffnet.

Am einen Tag

Koman von Wilhelm Heberer

Nachdruckrecht durch S. Beckstein, München

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt trappelt das Pferd über den Acker. Jetzt hält's vor dem Wolderhof.

Die Bäuerin steht unter der Tür.

„Al! Der Herr Doktor!“
Sie ist froh überdrückt. Schön von dem Branner, daß er ihn geholt hat. Drin schickt noch alles. Nur für sie auf wegen dem Stall und den Dienboden. Denn trotz dem Unglück muß jedes seinen Gang gehen wie leben Tag. Der Vater ist jedoch nicht zu werden. Und beim Toni hat sie erst vorhin in die Stup' gelacht. Er hat jetzt einen ganz gesunden, ruhigen, festen Schlaf.

Und eine seltsame Gesellschaft hat er. Aber zwei — das heißt, Raigwinda, eigentlich nur eine. Denn die zwei das arme Ding ist vor lauter Sorg und Mühseligkeit über die Stuphölle eingeschlagen. Aber am Fußende liegt der Ewald und hat ein Aus auf dem Toni. Ein guter Kerl halt doch der Ewald. Seit sich da in dem Burden und wartet sich die Frau ab, die er selber so antz brachten könnte nach allem...

Der Blick der Bäuerin sucht unwillkürlich das Gesicht des Branner.
Der schaut hinter drein. Hat sich der Hinterer der da auch schon wieder eingeschlichen?

Der Doktor hat alles gesehen und schmunzelt heimlich: Das trifft sich so aut. Geopannt ist er.
Er läßt sich die Tür weilen und winkt den andern, daß sie zurückbleiben sollen.
Nach einer halben Minute kommt er

Notstandsarbeiten an der Elbe.

Desau. Seit einigen Tagen werden im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung Notstandsarbeiten an der Elbe oberhalb der Saale in einem Umfang vor dem Baubeginn der Elbe ausgeschrieben. Der waren im Laufe der Jahre so starke Uferabbrüche oberhalb und unterhalb des vorhandenen Uferwerkes einsetzten, daß der Sommerice gefährdet erschien. Im Elbebett selbst bildeten sich alljährlich bei niedrigen Wasserstand hohe Stellen, die der Schifffahrt hinderlich waren. Es sollen jetzt auch Uferabbrüche oberhalb des vorhandenen Uferwerkes und drei Uferwehre unterhalb angeschüttet und gleichfalls mit Steinwerkwerk versehen werden. Dadurch wird der schon angegriffene Deich geschützt und die Verfüllung der Elbe verbessert, so daß auch für die Elbeschifffahrt günstigere Verhältnisse geschaffen werden.

Zurzeit arbeitet ein Bagger der Reichsbaufahrverwaltung, um den nötigen Kies- und Sandboden für die Anfüllung der Schifffahrt zu gewinnen und gleichzeitig die flachen Stellen im Fahrwasser der Elbe zu befestigen. Das Anlanden des abgagerten Bodens erfolgt vorausweise von Hand, nur an einer Stelle ist ein Förderband eingesetzt, das jedoch gleichfalls von Hand bedient wird. Wenn die Schüttungsarbeiten im wesentlichen erledigt sind, werden die Befestigungen der Schüttungen unter Wasser mit Schüttsteinen besetzt und durch Nahtlinien gesichert. Über Wasser werden die durch eine Steinpflasterung besetzt, die sich gegen eine Reihe von Pfählen stützt. Bauauftraggeber ist der Reichsausschuss für den Wasserbau durch die Firma Gustav Schulz in Bernburg, die auch einen

Um Willy Frithofs Karikatur.

Dresden. In dem am 1. August in Leipzig erschienenen „Kulturwelt“ ist eine Karikatur von Willy Frithof, die Walter Frier in der Serie Bergmanns Bunte Bilder veröffentlicht hat. Willy Frithof, der in der Serie Bergmanns Bunte Bilder durch den Darstellung von Walter Frier durchaus einverleibt ist. Unzufrieden ist die Wfa, die nicht nur mit den Filmen ihres Stars Geld verdient, sondern die auch das Vertriebsrecht an seinen Filmen besitzt. Es werden in diesem Prozess zwei Dinge verurteilt, die man nicht verurteilen kann: Ein Foto ist nun einmal etwas grundlegend anderes als eine künstlerische Originalarbeit. Das Foto zeigt Herrn Frithof „wie er ist“. Die Karikatur von Walter Frier ist charakteristischer Züge ins Bild, schafft ein Kunstwerk über das Thema „Willy Frithof“. Das die Zigarettenfabrik Daus Bergmann recht hatte mit dem Bannnis, ihren Mitarbeiter Bergmann „Willy“, „Willy“, „Willy“ seine abfälligen Fotos, seine lächelnden Selbsthaken, bellegen, sondern originale Kunstwerke, das beweisen Hunderttausende von begeisterten Zuschauern, das beweist der Feuerleiter, mit dem Bergmanns Bunte Bilder in der neuen Zeitung in Bergmanns Bunter Bildern mit Texten von Fred A. Selman gelangt werden. Das beweisen auch die Anerkennung der Künstler selbst, unter denen Richard Tauber das Original der Karikatur von Walter Frier, der Bergmanns Bunte Bilder sind für Hunderttausende heute der einzige lebendige Kontakt mit der Kunst. Sie haben bewiesen, daß nicht nur Frithof begeistern kann, daß viel-

mehr Kulturwerte, wenn sie nur nicht feierlich und angemeinlich gebraucht werden, viel intensiver und tiefer in den Massen im Herzen des Publikums erobern. Bergmanns Bunte Bilder und das Foto von Willy Frithof unterzeichnen sich vor allem auch durch die Tatsache, daß das Foto selber faulen kann, das Bergmanns Bunte Bilder nicht ausbleichen. In den Zigarettenpackungen der Firma Daus Bergmann liegen und daher einen gewissen Sammel- und Seltenheitswert haben. Verloren sind sie auch darin, daß das Foto veraltet, während Bergmanns Bunte Bilder mit Bergmanns Bunter Bildern immer freude machen und von Jahr zu Jahr an Sammel- und Kulturwert gewinnen.

Alter Schwindlertrick.

25 000 Zigaretten erbeutet.
Leipzig. Am 8. Oktober, gegen Mittag, erging in einem Tabakwarengeschäft im Brühl ein Mann, der sich Wilhelm Schneider nannte. Er hatte einen Koffer Zigaretten mit 25 000 Stück zum Preise von 21 Mk. 10 Pf. Die Zigaretten sollten nach der Markthallenstraße Nr. 12 geliefert werden, wo auch die Bezahlung erfolgen sollte. In dem Grundriß befindet sich ein Zigarettengeschäft, dessen Inhaber angeblich den Koffer übernehmen wollte. Die Zigaretten wurden in fünf Paketen verpackt und auf einem Handwagen nach dem genannten Grundriß gefahren. Der angebliche Schneider ging hierbei mit. Vor dem Grundriß lud er zwei-mal zwei Pakete ab und trat sie durch den Hausflur in das Grundriß. Der Verkäufer wartete vor dem Grundriß beim Wagen. Das fünfte Paket sollte an eine andere Adresse geliefert werden. Nach etwa ein-

Schiedspruch in der Urlaubsfrage bei Mansfeld.

Eisleben. Der Schlichter für Mitteldeutschland, Dr. Hauschild, fällt am Donnerstag in Leipzig in der Streitfrage der Urlaubsvergütung der bei der Mansfeld-AG beschäftigten Arbeiter folgenden Schiedspruch:

1. Der § 10 des am 1. Mai 1932 gültigen Tarifvertrages für die Arbeiterbetrieb der Mansfeld-AG für Bergbau und Hüttenbetrieb wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 mit der Abänderung wieder in Kraft gesetzt, daß die Urlaubsvergütung nur 90 Prozent des nach Ziffer 4 zu zahlenden Betrages beträgt.
 2. Dieses Abkommen kann mit einmonatiger Frist zum Monatschluß, ermalig am 30. September 1933 gesündigt werden.
- Die Kündigungsfrist läuft am 18. Oktober ab.

händigem Warten schnöpfte der Verkäufer herab und stellte dann fest, daß der Grundriß eines Durchgangs nach dem Königspfad hat, durch den der Verkäufer mit den vier Paketen Zigaretten verschwinden war.

Oberpostpräsident Cinner geht nach Hamburg.

Magdeburg. Präsident Cinner, der erst vor kurzem die Leitung der Magdeburger Oberpostdirektion übernommen hatte, wird nach Hamburg als Präsident der Hamburger Oberpostdirektion veretzt. Cinner wird sein neues Amt bereits am 1. Dezember 1932 antreten. Präsident Cinner ist aus der Laufbahn des höheren Postdienstes hervorgegangen und war nach Ablegung der höheren Post-Verwaltungsprüfung bei der Oberpostdirektion in Stralburg, Berlin, Erster und Hamburg beauftragt. Im Jahre 1927 wurde er als Ministerialrat in das Reichspostministerium berufen. Am 1. April 1932 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten der Magdeburger Oberpostdirektion. Cinner wurde im Jahre 1873 in Hamburg geboren. Es wird ihm eine lebhafte Freude sein, jetzt in seine Heimatstadt zurückkehren zu können. Ueber den Nachfolger des Präsidenten an der Magdeburger Oberpostdirektion ist noch nichts bekannt.

Calther-Geburtsstagsfeier.

Eisleben. Im Hinblick auf den bevorstehenden 40. Geburtstag des Herrn Cinner plant man in Eisleben besondere Feierlichkeiten, die schon in diesem Jahre ihren Anfang nehmen sollen. Für den 10. November ist vorgesehn, daß Festgottesdienste und Feiern sämtlicher Eislebener Schulen stattfinden. Daran schließt sich gegen Abend ein Fest zu durch die Stadt, der mit einer Feiern auf dem Marktplatz vor dem Lutherdenkmal beschlossen wird. Sup. Valentin wird die Ansprache halten. Den Anlaß des Festes bilden Familienfeiern der Eislebener, die sich durch die Evangelischen Arbeitervereine, — Es ist damit zu rechnen, daß die Eislebener Feiern auch zahlreiche Gäste von auswärts in die Geburts- und Sterbeshalle des Melchiorstr. ziehen werden. U. a. sind mehrere Sonderfahrten vorgesehn.

Kindesmord?

Desau. In der Sandgrube hinter dem Friedhof 3 wurde von Beamten der Kriminalpolizei die verfallene Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Es wird angenommen, daß es sich hierbei um ein Verbrechen handelt, das nach dem Zustande der Leiche zu urteilen, erst vor kurzem begangen sein kann. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Keine Neueinstellungen.

Schönebeck. Der Streit in den Tonkammern ist beendet worden. Die Arbeiterschaft hat die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Direktion sich damit einverstanden erklärt hat, die Arbeitszeit nicht zu kürzen. Allerdings werden dann auch keine Neueinstellungen erfolgen.

Erdbildungen.

Schadeleben. Die Dohrungen der Freuha nach Erdbild werden jetzt wieder geachtet. Die Bauarbeiten sind an drei Unternehmern bereits vergeben. Die Dohrreihe liegt in der Nähe des Schafstalles der Domäne Schadeleben, allerdings in der Gemarkung Dausenborn.

lein und viel mag er erlebt haben. Sicher unangenehm genug. Und heute? Hoff ich er auch. Der kurze Atem jetzt beim Trinken. Die Väter um den Mund, die auf Zufunft deuten. Die eingelungene Brust. Dem hat's die Lunge angepaßt. Wie tief, das muß sich erst weisen.

Und jetzt sieht sich eine herein, halb verärgert mit rötlichgelatenen Wangen. Die Gestalt ist's.

Ein Stein fällt ihr vom Herzen, wie sie den Doktor sieht. Und freut sich, daß auch der Ewald da ist.

Der Arzt nimmt sie bei der Hand und bestrahlt mit Wohlgefallen das wohlgehaltene Dirndl mit dem ernst, harmonischen Gesicht. Zehnererit sagte ihn das warme Menschenmittel, mit dem er seinen Beruf ausübt. Bäuerinnen tragen schon, jedes Ding hat jetzt als Luna wieder mit zwei, drei franken Menschen herumhüpfen, dem drinnen, dem Ewald da und dem Branner auch; denn er ist der kräftige von allen, wenn auch nicht an den Stiebmäßen. Sie stellen muß man ihr, was man heißen kann.

„Jüngst verdornte er ihr eine Schälle heißen Kaffee, gegen die sie sich einen Augenblick hat iräuben wollen. Dann schick er sie wieder auf die Krankenwache, bis der Toni laßt sich hören.“

Alle drei schaueten sie ihr nach, wie sie aus der Küche geht.

„Datt's ihr besser gönnt!“ sagte die Wölerin. „Aber sie ist schon recht dazu. Da sie nicht Bäuerinnen tragen, schon, schaltst! Dazu sind wir einmal auf der Welt und schließlich ist's noch beste dran auch, für die eigenen Leute sorgen und sorgen müssen!“

Der Doktor nickt ihr freundlich zu. „Ja, die Welt ist halt!“ sagt er unterdessen und gibt ihr die Hand. „Soll nur der nachher!“

ausen auch viel früher rüstieren kann als in der Stadt, ein Bild aus zeitlich ist's doch noch am Tag und die Frau möchte er auch erüben auf das lange Sigen mit aufge-sagogen Anien in dem engen Wagen.

Der Ewald geht auch. Er kommt schon einmal wieder bei Tag.

Die Wölerin hat er sie bis aus Hof-tür und wendet sich dann ihrem Hausweilen zu. Wie ertröhet ihr sie, weil sie den Doktor da weiß.

Die beiden Männer schlendern nebeneinander her. Der Heber die Straße zurück. Nach dem Freitof hinüber. Dem Ewald ist wohl, wie er so neben dem andern geht. Er erinnert sich des Arates noch aus seiner Jugendzeit. Das schon damals nur Gutes über ihn schiedt. Und heute hat er ihm besonders gefallen vom ersten Bild an. Die Aufnahme in seinem Leben, das Menschenfreundliche und die schlichte Überlegenheit. Das ist einer, dem man sich anvertrauen könnte. Es ist ja zum Verpinnen vor in ihm von Erinnerungen, Gedanken, Sorgen, Plänen.

Der Arzt klopf vorförsichtig auf ein paar hingeworbenen Bemerkungen an. Der Weiß-schlichtige, heimatische in der Heimat, jertt sein Herzstück innerlich als der zähe, boden-tändige Bauer. Er redet von seinen Plänen. Was wird er abenac? verlässlicher, kommt von der weiten Welt sich einfindend auf die Veranlassung, auf seine Mühseligkeit, auf seine Jugend im Dorf, auf sein Verhältnis zu dem Bruder, auf seine Liebe zur Welt, auf seine Heimatsliebe, auf seine Klugheit.

„Was hat Sie eigentlich wieder hergetrieben?“ Der Arzt weiß jetzt, er kann die Frage riskieren.

Da bleibt Ewald stehen. In seine Augen kommt ein seltsamer Schimmer. Fast funder-treu sehen sie aus und wehmütig.

„Sterben hat ich wollen dasem!“
„Ach, gehen Sie!“
Der Doktor wehrt ab. Er mag das Wort nicht hören von einem, der im Leben noch

Die Reichsbahndirektion Halle stellt 1200 Arbeiter ein.

Die Reichsbahndirektion Halle beschäftigt am 7. Oktober 1200 Arbeiter in Halle...

Die Reichsbahndirektion Halle beschäftigt am 7. Oktober 1200 Arbeiter in Halle...

Die Reichsbahndirektion Halle beschäftigt am 7. Oktober 1200 Arbeiter in Halle...

Die Mitteldeutschen Handwerkskammern zum Wirtschaftsprogramm.

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die mitteldeutschen Handwerkskammern beschäftigen sich in ihrer Sitzung am 5. d. M. vorwiegend mit dem Wirtschaftsprogramm...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Die Firma Worsig in Berlin-Legel hat in den letzten Tagen größere Aufträge erhalten...

Es wird beabsichtigt, die landwirtschaftlichen Banken mit Rücksicht auf den veränderten Abhängigkeit von den Bankhäusern zu lösen...

Unter Fortgang der Herbstbestellungen.

Die Herbstbestellungen haben in den landwirtschaftlichen Banken mit Rücksicht auf den veränderten Abhängigkeit von den Bankhäusern zu lösen...

Die Daimler-Benz AG. in Berlin-Stuttg.

Die Daimler-Benz AG. in Berlin-Stuttg. hat für die Bilanzperiode 1931/32 einen Gewinn erzielt...

Preisoberhöhung für Kaminröhren, der Verband...

Preisoberhöhung für Kaminröhren, der Verband der Kaminröhrenhersteller...

Reisebericht für Kaminröhren, der Verband...

Reisebericht für Kaminröhren, der Verband der Kaminröhrenhersteller...

Berlin, 7. Okt. Amtl. Preisfestsetzung für...

Berlin, 7. Okt. Amtl. Preisfestsetzung für...

Berlin, 8. Okt. Amtliche Butternotierungen...

Berlin, 8. Okt. Amtliche Butternotierungen...

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 7. Oktober. Obwohl das Angebot der Landwirtschaft in Brotgetreide beider Arten auch heute wieder groß bringt...

Berliner amtliche Fleischpreise vom 7. Oktober.

Table with columns for meat types (Schaf, Rind, Schwein) and prices per 100kg.

Berliner Produktenbericht vom 7. Oktober.

Table with columns for various products (Woll, Getreide, etc.) and prices.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst.

Wetterbericht, 4. Deutsche Wetter- u. Seewetterdienst...

Berliner Börse vom 7. Oktober

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.

Reichsbankdiskont 4%

Table with columns for Reichsbankdiskont 4% and various bank rates.

Glückwörter

Table with columns for Glückwörter and various market indicators.

Sachsenwerk

Table with columns for Sachsenwerk and various market indicators.

Das Stengrab des Bischofs Werner von Merseburg und sein Schicksal.

Von Dr. Karl Feldmann, Professor der Geschichte in Halle a. S.

Einleitung.

Welch glänzendes Städtebild mag Merseburg im Mittelalter geboten haben! Wurde es doch als Hofstadt der Pracht hingestellt, so daß das Wort entstand: „Es glänzt und gleißelt wie Merseburg, aber daß es in der Spitze baht!“ Wer die Stadt jetzt überfliehet, dem mögen wohl die Worte wie Ueberbleibsel klingen; wer sich aber durch das Studium alter Schriften und aus den Resten ehemaliger Anlagen ein Bild des alten Merseburg wie es etwa vor 600 Jahren gewesen sein muß, entwerfen kann, der sieht nicht nur den süßlichen Teil des Burghügels mit hervorragenden Bauwerken geschmückt, auch auf dem nördlichen Teile der Höhe ragen vier Türme in die Luft und geben mit den fünfzig Giebeln des Petri-Klosters ein Bild, das dem des Schlosses und Domes wenig nachsteht. Den Fuß des Hügel umfließt das Dämlergewäss der Stadt mit den Spitzen von St. Maximi und St. Sixti und den Dachreitern der Westkapelle und dem Alten Rathaus, das kommen die Doppeltürme der Kirche des Neumarktes und die zur Pfarrkirche der Marienburg erhobene Kapelle St. Viti. Seit Mauerringe mit davorliegenden Wassergräben und Wällen, verfehrt durch Verteilungstürme im inneren, Endtüren des Schlosses die drei Gemeinheiten der Stadt ein die so gewiß ein schönes Bild deutlicher mit tellerlicher Städteherrlichkeit bot.

Mancherlei Ereignisse haben viele Zeichen in den einst reichen Denkmälerhaufen der Stadt gerissen. Obenan stehen die verheerenden Brände, die ganze Stadtteile zerstörten. Weitere Opfer forderte die Schicksalsfährte des Petri-Klosters; ein großer Teil seiner Gebäude mit vier Türmen wurde niedergebregelt. Die Mauern der Stadt mit ihren Türmen und Toren sanken dahin als Opfer der Zeit. Es geht nie ohne Vernichtung ab, wenn die Städte nachden, wenn für Schwandende Raum geschaffen werden muß, wo nur Sande weinend stehen. Dann werden die alten Gassen und Gäßchen von neuen Straßenzügen verdrängt und erdrückt, dann fallen Häuser und Säusden aus Zeiten, die vom Schauer der Dichtung unmoosbar sind, den Verzerrungen zum Opfer, die die Gegenwart erhebt.

Aber nicht alles ist verwinden. Noch steht das prächtige Schloß und der ehrwürdige Dom, wenn auch zum Teil in erneuertem Gewände; noch sind die Kirchen und mancher alte Bau aus vergangenen Zeiten erhalten, und auf dem Dammland wandeln die Wägen und verfolgen der Bauernzug, der die Stadt ehemals umfließt. Ja selbst vom Kloster sind päpstliche Reste geblieben, welche sich der schützenden Hand der Behörden erwehren. Aber gerade diese Ueberbleibsel reizen durch ihre Anlage und ihre Formen, sich mit ihrem Willen und ihren Bestimmungen zu beschäftigen. Dazu kommt, daß die Spatenwissenschaft in jüngerer Tätigkeit auf dem Klostergrundstück Erfolge verzeichnen konnte, welche in der wissenschaftlichen Welt beständige Beachtung gefunden haben, und die auch der Welt zu sicheln vermögen. Von mit dem Tadel der Klosterflüster vertraut zu machen, soll die Aufgabe der nachstehenden Schrift sein:

Durch den Verkauf des Klostergrundstücks auf der Marienburg 1905 überließ der Kaiser mit den beiden Klosterhöfen und ihren neuzeitlichen Gebäuden auch die alten Bauwerke, welche rechte Winkel miteinander verbunden die beiden Höfe voneinander trennten, und die ihrer architektonischen Eigenart wegen unter Denkmalschutz gestellt waren, der privaten Hand. Mit Recht vermehrte man in dieser alten Anlage die Reste des ehemaligen Klosters Peter und Paul, aber über ihre Bestimmungen war man lange in Unklarheit. Erst die Forscherarbeit des verdienstvollen Professors Dr. D. Rademacher und die Fortsetzung der Frau Baumann-Zendhofs Untersuchungen durch den Verein für Heimatpflege (Architekt W. Koch) haben das Dunkel gelichtet und lassen ziemlich einwandfrei die Bedeutung der Gebäude erkennen.

Nach den Bauvorschriften für Klöster muß der Südfügel den Westflügel (Refectorium) der Wände umschließen haben. Er ist zu erhalten. Seine Länge beträgt 19,80 Meter, die Breite 7,98, sein Höhe 10 Meter. Die Decke zeigt die Anfänge des Strebepogonensystems, dessen stützende Säule Stützpfeiler mit gotischen Blattwerkern halten. Das Gewölbe wird durch zwei Gurtbögen in drei Jochen von rechteckigem Grundriß geteilt. Den drei Jochen entsprechen drei große Nischen an der Südfassade, welche je zwei Fenster besitzen. Alle rechteckigen Teile des Gebäudes zeigen die Formen der Frühgotik. Die zweimal drei rundbogigen Öffnungen der Nordwand erst in der Zeit, als der Raum zu Magazinräumen verwendet wurde, eingebrochen.

Von dem zur oberen Erde liegenden Männern des Westflügels gilt der größere —

13,40:6,30 Meter — als Winterrempel, während der nördlichere als Kapelle angeprochen wird. Am ehesten ist das Kreuzgewölbe derartig verformt, daß es ein Donnegewölbe mit eingestiegenen Rippen bildet, und doch waren auch hier Rippengewölbe vorgezogen, denn die spätgotischen Schlusssteine zeigen Anzeichen davon. Weshalb dieser Schmutz im Werk? Ist sich aus den spärlichen Einformmenschenzeichnungen des Klosters erklären, das fernsten Verfall entgegenzuzug. Nur mit Hilfe des Bischofs Thilo von Trotha, dessen Wappen sich auch über dem Eingange zum Receptorium befindet, wurde es möglich, die ziemlich baufälligen Klostergebäude in der beschriebenen Weise zu erneuern.

Weder Schmutz enthält die Kapelle. Im Grundriß rechteckig 6,25:4,30 Meter zeigt sie ein Kreuzgewölbe, vielleicht noch aus spätromantischer Zeit, ohne Gurtbögen und Rippen von 1½ Joch. Schlusssteine, Konsolen, Pfeiler und Tür zeigen jedoch gotische Formen. Die Kapelle ist also auch in spätgotischer Zeit entstanden. Die Tür hat ein Kielbogen mit Kreuz als Krönung. Die Leihung des Bogens ist abgeflacht und zeigt in gotischen Minuskeln die Worte: „in nomine domini benedictus ex hoc, nunc et in perpetuum“. Darum sei der Name des Herrn gelobt jetzt und in Ewigkeit. Der Grund zu beiden Seiten des Kreuzes „ave maria“ sowie die Initialen J und M an einer Konsolle des Raumes haben wohl zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß er die Marienkapelle sei; doch ist deren Lage im Südfügel der Klostergebäude nachzutragen, während über die Bedeutung dieser Kapelle sich bisher nichts bestimmen liest.

Der obere Teil des Westflügels schloß jedoch einen größeren Raum für die Laienbrüder, der sein Licht durch den Südfügel von zwei Doppelfenstern mit gebrierten Epitaphen erhielt, ein.

Der Zeit der Reformation entzogen auch die Schlüssel in der südlichen Kapelle des Domes, welche man im Klosterhof eingemauert fand und dort hin brachte. Trotz der romanischen Eigenheiten deutet die Jahreszahl 1514 auf ihre Fertigstellung in der Zeit an. Daß in dieser Zeit im Kloster gebauet wurde, beweist auch der aus der Westseite des vorderen Hofes eingemauerte Stein mit der Aufschrift: „nisi domini custodierit ciuitatem frustra uigilat qui custo dit 1541“ (Rf. 12, 1).

Der Zugang zu den Kellerräumen (Cellarium) lag am Südfügel des Westflügels. Eine schmale Treppe führte hier zu einem Raum, der als Stube des Oberbaues nach dem Kreuzgewölbe verbleibenden Vorräum von 4,10 Meter Länge und 2,70 Meter Breite. Der Türschwelle zeigte zwischen dem Pfeiler des Klosterhofes die Aufschrift aus Psalm 42: „neque qui intelligit super eunem et peruenit in die ma liberabit eum“. Der Raum bildete ursprünglich eine Zentralfestelle für unterirdische Gänge, welche von hier nach Westen, Osten und Süden führten. In späterer Zeit wurden sie vermauert, die Eingangstür verbleibend, und das Gewölbe damit als Aufenthaltsort für Gefangene dienen konnte. Zur weiteren Sicherung riegelte man die Verbindung mit dem benachbarten Cellarium des Westflügels durch eine Mauer ab und ganz gleichzeitig durch den Raum einen Zugang vom Keller des Südfügels, der auch damals den jetzigen Eingang erhielt.

Der Keller im Südfügel hat etwa die Ausdehnung des über ihm liegenden Receptorium. Er ist im Donnegewölbe, dem alle Klostermerkmale fehlen, gebauet und doch kann man bei genauer Betrachtung der Wölbung erkennen, daß sie in einen schon vorhandenen Raum eingestiegen wurde, dessen 1,30 Meter starke Wände die Grundmauern einer romanischen Stube bilden, von dem Grundriß der Nordwestecke, noch jetzt Zeugnis ablegt. Vermerkenwert ist weiter ein Durchlaß an der Südfassade dieses Raumes, der den unterirdischen Gang an der Südfassade des Receptorium erschließt. Er ist eingebauet zeigt die Beständigkeit der dem schon genannten Zentralfestelle und scheint nach der Saale abwärts zu führen.

Der Westflügel hat zwei Kellerräume, von denen der unter der Kapelle befindliche ein Donnegewölbe ohne beachtenswerte Einzelheiten besitzt. Weiter entfernt an der südlichen Fassade zeigt die Beständigkeit der dem schon genannten Zentralfestelle und scheint nach der Saale abwärts zu führen.

Aus der Betrachtung der baulichen Reste des Klosters geht also hervor, daß die im Schloß der romanischen Epoche und zu Anfang der gotischen Zeit — also im 13. Jahrhundert — aufgeführt worden sind. In deren ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden Erneuerungen notwendig. Das Donnegewölbe des Klosters unter dem Receptorium aus in dieser Zeit eingebaut sein; auch der Winterrempel und die Kapelle des Westflügels erhielten damals ihre noch bestehenden Decken. Ueber die Zeit der Umwandlung des Vorräum zum Cellarium in ein Strebengewölbe kann nichts genaueres gesagt werden; jedoch erfolgte für nicht vor der Einförmigkeit des Cellariums und des Vorräum, daraus geht die bauliche Verwandtschaft beider hervor; sie entstanden gleichzeitig zu Anfang des 13. Jahrhunderts.

Mit den betrachten Betänden des ehemaligen Klosters wurde auch der Kreuzgang von dem an der Nordseite des Südfügels aus dem Westflügel nach Osten hin mit ihren Konsolen vorhanden sein, gebaut. Weiter drei sah man an einem Baue, das die Verlängerung des Westflügels nach Norden bildete; es wurde nach dem Verkauf 1905 abgebrochen, was also in seinem westlichen Ende noch zu sehen war. Im 13. Jahrhundert. Der Strebengang des östlichen Hofes zeigt noch die romanische Form, während die andern die Eigenart des Übergangsstil erkennen lassen. Die Wandöffnungen sind denen des Receptoriums sehr ähnlich.

Durch die Ausgrabungen des Vereins für Heimatpflege auf dem nördlichen Klosterhofe sind Bestandteile weiterer Gebäude des Klosters zu orientieren. Vor allen Dingen sind die Grundmauern der alten Petri-Kirche in sochem Umfang freigelegt, daß sichere Schlüsse auf ihre Lage und über ihre Größenverhältnisse gezogen werden können.

Die bildete den Nordabschluß des Klosterkomplexes. Eine dreiflügelige Sandstein-Kreuzabteilung wurde hier 1901 durch Bischof Werner gebauet. Als Grundriß zeigt sie eine allseitig ausgeglichene, d. h. von Gurtbögen begrenzte Vierung. Abstand und Höhe der Vierungspfeiler betragen 30 rechteckige Fuß die Maßhöhe für den ganzen Bau. Zur Seite der Vierung lagen die quadratischen quadratischen Querschnitt; nach Osten erstreckte sich der Chorum von gleicher Größe. Er fand in einer Abis den Westflügel, die sich in der letzten Reihe der Vierungsbögen nach Westen öffnete. Auch die Querschnittsbögen in kleineren Abständen waren in die Krypta. Zweimal drei Säulen trugen Gurtbögen und Kreuzgewölbe und teilten den Raum in drei Schiffe. Die steilen Pfeiler des halbrunden Westflügels im Osten geben dem Raum päpstlich Ansehen.

Das schloß nach Westen erstreckende Langhaus bestand aus dem mittleren Langhaus, das die Vierung und dem halb so weiten absidalen Chorabschluß. Die Einshöhe betrug drei Einheiten der Vierung, dazu kam nach Westen noch eine Halle zwischen zwei Türmen, vermutlich noch mit einem weiten absidalen Chorabschluß. Die Einshöhe des Baues ergaben sich aus den Aufzeichnungen der Vorarbeiten, die noch nicht den Einfluß der Höhe in der Bauzeit der Klosterkirche für einen Gegen erfahren haben. Danach wurden die Wände des Mittelflügels von Rundbögen auf Pfeilern und Säulen im basilikalischen Stützenwechsel getragen. Ihre Abstände vermittelten den Durchgang nach den niedrigen Seitenschiffen, die ebenfalls Rundbogenverbindung mit den Kreuzflügeln hatten. Die kleinen rundbogigen Pfeiler lagen in tiefen Schrägen. Der Schmutz der seitlichen Eingänge wurden in Gefällen und dem Tympanon abgeben. Der schief Grundriß läßt sich aus einem Danaabschnitt mit Planwechsel erklären.

Südtlich von der Kirche lag der innere Klosterhof, vom Kreuzgang im Viereck umgeben. Der letzte sich wieder an die das Gewölbe umschließenden Klostergebäude und die Mauern des Kreuzgangs an diesen. Im Südfügel des Komplexes lag die Sakristei der Kirche am nächsten; dann folgten der Kapitellraum mit der Bücherei, der Brüder- und der Schloßsaal der Mönche. Im Südfügel war eine Würmerküche, die Küche und der Sommerpfeilsaal vorgezogen. Der Westflügel umschloß den großen Keller, den Westpfeilsaal und die Räume für die Laienbrüder, für Schüler und Lehrer. Die Abiswohnung befand sich außerhalb der Mauer, am südlichen Klosterhof, um den sich die Klostermauern gruppierten. Auf diesem Hof war auch der Brunnen; in seiner Nähe auf einer Anhöhe stand die Kapelle St. Pauli. Die Einfahrt zum Hofe bildete das große Torhaus im Süden mit einem hohen und tiefen Zwischenturm. Weiter hin und den beiden Seiten des Hofes standen die Türme der Kirche, die noch ein alles überragend, vierstöckig größer,

und dieser Turm, aus feinen Steinen gefügt. Ermahnung, daß das Kloster von seiner Höhe abwärtsgebend in das Land hineinragt haben muß.

Gustav Preisen.

Im letzten Wintersemester führte einer der höchsten Studienräte, wie sich sie seit Jahren mit den Teilnehmern meiner literarischen Übungen zu veranlassen ließ, mich wieder einmal nach Merseburg. Unter der freundlichen und laudenden Führung des Lehrers Preisen konnten wir bei dieser Gelegenheit auch die in den Jahren 1927 bis 1930 auf Veranlassung des Vereins für Heimatpflege vorgenommenen Ausgrabungen auf dem Gelände des ehemaligen Benediktinerklosters St. Petri et Pauli auf der Marienburg besichtigen, darunter jenen letzten Stein, der als die Westseite des nach der Westrichtung des Westflügels in der Mitte vor ihm selbst erbauten Kirche“ beigelegten Bischofs Werner († 12. Januar 1083) angeprochen wird. Die Gebeine des Bischofs, so wurde uns gesagt, seien in dem Receptorium nach Halle gekommen; eine Auskunft, die geeignet war, einige Verwunderung auszulösen. Der Leiter jener Ausgrabungen, Architekt Alfred Koch in Halle, aber bestätigte mir, daß in der Tat ein Beamer der Landesantiquar für Vorpoleidie die in dem Receptorium gefundenen Gebeine aus dem dort herausgenommen, in einen nicht einmal identifizierten Tod gesetzt und nach Halle entführt habe. Ihm selbst habe der Umfang seiner Grabungsberechtigung es nicht erlaubt, diesen aus ihm sehr bedauernden Akt zu verhindern. Aus einer von ihm mit freundlich zur Verfügung gestellten Aufzeichnung des Vereins für Heimatpflege aber ergibt sich so, daß diese Veranbarung des Ende August 1930 aufgedeckten Grabes“ unmittelbar nach der dort für die Unterirdung feigelegten Termin ohne Genehmigung oder Bewandigung des Grundbesitzes (Vertrag der Stadt Merseburg) und des Vereins für Heimatpflege“ erfolgt ist. („Zur Entdeckung des Bischofsgrabes“; Merseburger Korrespondenz“ Nr. 213, 18. Sept. 1930). Da andererseits von der Landesantiquar für Vorpoleidie die Bestätigung der Aufzeichnung des Vereins sich nicht an die Gebeine des Bischofs Werner handele, so wird es nötig sein, diese mysteriöse Angelegenheit sowohl nach ihrer tatsächlichen wie nach ihrer grundsätzlichen Seite noch einmal eingehend vor der Öffentlichkeit zu erörtern.

I.

Ueber die Ergebnisse seiner Grabungen und die Entdeckung des Grabes“ des Bischofs Werner hat Herr Koch selbst bereits eingehend in den „Wallischen Nachrichten“ Nr. 207 S. 6 vom 4. Sept. 1930 berichtet. Er beschreibt da zunächst das „aus roh bearbeiteten Sandsteinquadern gelegte, einfache Steinmauerwerk“ des Grabes, dessen Länge 2,15 Meter, die Breite an den Schultern 0,58 Meter, an den Hüften 0,45 Meter. Die Seitenwände des Grabes sind in vier Sandsteinquadern gemauert. Die Kapelle ist 0,25 Meter im Querschnitt und ist gebildet aus aufrecht stehenden Sandsteinblöcken. Die westliche Begrenzung des Kapellens — bezieht, wie auch das zugehende, aus je einer schrägen nach unten gestellten monolithen Platte. Die Oberfläche des Grabes ist nach Osten geneigt, die Differenz gegen die Vordereit beträgt 1,50 Meter. „Zwei beigegebene Zeichnungen veranschaulichen den Längsschnitt und den Grundriß des Grabes und zeigen seinen Seitenansichten; einer Steinabform, wie sie, aus den römischen Entwürfen hergestellt, nur dem früheren Mittelalter eigentümlich ist.“

Ueber den in diesem Steinabform enthaltenen Vermerk heißt es lobend: „Das Schicksal ist das eines großen Mannes, das ausgedehnte Mitleid, Gefühl nach Osten gerichtet. Was dieses Grab vor den anderen gleichzeitigen Gräbern auszeichnet, ist vor allem seine Höhe, die fast das Doppelte der sonst üblichen beträgt. Auch die ursprünglich gestrichelte Platte an der Spitze ist nicht hoch, die nach Osten, die wir in der Chronik von Sulpizius (1700) lesen, Bischof Werner sei in einem „feinern hohen Grab“ beigesetzt worden, ist demnach bekräftigt.“ Eine beigegebene Wölbung gemauert einen „Bild in das Grab des Bischofs Werner“.

(Fortsetzung folgt.)

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hültenstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig R. G. G., verantwortlich für den Angelegenheit Eduard G. G. G., beide in Merseburg.



Mit der Kamera in den Herbst!

Der Herbst hat in diesem Jahr seinen Einzug in die Natur schon sehr früh gekehrt: Ein gar vieler Bäume und Büschen fallen dem aufmerksamen Blick bereits Blätter auf, deren Färbung sich von dem dunklen Grün des Hochsommers abhebt. Da, es gibt schon Variationen von Gelbgrün bis zu rotbraunen Tönen. Dieses Herbstlaub erfreut das Auge. Vor allem dessen, der jener schwarz-weißen Kunst huldt, die da die Bilderei heißt. Größten ihr noch nach dem ersten Blatt des Sommers bei den milderen Strahlen der herblichen Sonne wieder neue, lockende Aufgaben, wie sie eben nur der Aufnahme in der mannigfaltigen Farbgebung und der spezifischen Beleuchtung des Herbstes zu bieten vermag.

Grade das ruhigere Licht dieser Jahreszeit kommt den häufigen Wünschen nach bildhaften Photographien aus dem einfachen Grunde sehr entgegen, weil die oft allzu kräftigen Kontraste des Sommers zwischen Licht und Schatten im Herbst durch sanfte Uebersänge ersetzt werden. Letztere pflegen eine viel reichere Fülle von Nuancen an zeltigen, die mit den farblichen Abwandlungen für die Dauer durch eine Aufnahme festhalten ohne Zweifel der Mühe wert ist.

Photo-Apparate
in großer Auswahl
Platten • Filme • Papiere
aller deutschen Firmen stets frisch am Lager
Meine modern eingerichtete Dunkelkammer arbeitet für Sie
prompt und sauber

Werner Mahlfeldt
Ritter-Drogerie — Telefon 2215

material, das außer für blau nur noch für gelb oder grün besonders empfindlich ist, aber selbst darin nicht gerade das überste leistet, gibt es in Mengen. Auf solcher Weise läßt sich indessen noch nicht das Ziel erreichen. Dazu ist vielmehr höchste Orthochromasie erforderlich. Sie zeichnet diejenigen Platten bzw. Filme aus, die außer für a c b und r in a auch noch für orange besonders hart empfindlich sind, während die Sensibilität für blaue Strahlen herabgedrückt wiederum aufs höchste gehalten ist. Ferner sollen solche höchstwertige Platten oder Filme auch lichtstark oder mit anderen Worten gegen Lichtböte geschützt sein. Lichtböte aber sind Ueberstrahlungen und können dadurch entstehen, daß bei der Aufnahme (namentlich gegen die Sonne) besonders kräftige Lichtstrahlen von der Rückseite der Glasplatte oder des Films noch einmal auf die lichtempfindliche Schicht

trifft, wer die allerhöchsten Anforderungen an seine Aufnahme stellt, muß während der Belichtung eine Gelbfarbe vor das Ob-

Emanuel
das
Photo-Spezial-Geschäft

Photo-Apparate
Entwickeln, Kopieren
Uhren-Rolander
Entensplan 6

Photo/Optik
nur vom Fachmann
Herbert Fischer
Merseburg Optikermeister Markt 2

Die gewöhnliche „extrarapid“ oder die „höchstempfindliche“ Emulsion entstehen für das anscheinende Ziel notwendigen Eigenschaften. Zwar liefern sie wohl eine klare, scharfe Aufnahme; aber in ihr wirken sich vornehmlich die blauen Strahlen der Sonne aus, während alle anderen Strahlen allzu leicht zurücktreten, so daß nun einer einmündigen sommerlichen Bienenflucht der Einwirkung nicht mehr abdröhnen werden kann.



Ein bedeutend besseres Ergebnis erzielt dagegen die so farbenempfindliche orthochromatische Emulsion oder mit anderen Worten eine lichtempfindliche Schicht, die kraft besonderer Präparation für andere als blaue Strahlen besonders empfänglich gemacht worden ist. Derartige orthochromatische Aufnahmematerial gelang von selten anstehender Fabriken auf den Markt. Daß nun eine orthochromatische Emulsion sauber und frei von Mitten, Schlieren, Punkten sowie sonstigen weltlichen „Kinderkrankheiten“ ist, verleiht sich in unserem Jahrhundert der Technik von selbst. Ähnlich den einzelnen orthochromatischen Fabriken bestehen jedoch recht erhebliche Verschiedenheiten in Ansehung der Weite ihrer Empfindlichkeit für die richtige Darstellung der Sommeraufnahmen. Orthochromatisches Aufnahme-

material erwirbt sich nachfolgender Weise eine unvorstellbar, verschwommene Natur dieser „Zwischlichter“, die manchmal bis in die Schattenpartien hineinreichen. Ein Uebelstand, den die lichtstarkere Emulsion durch einen sogenannten „Zwischenzug“ zwischen Glasplatte oder Zelluloid ebenfalls und lichtempfindlicher Schicht andererseits beizubringen, indem er die einzelnen verbittert und gleichzeitig die Wirkung jener besonders intensiven Lichtstrahlen abschwächt. Derartige lichtstarkere Aufnahmematerial ist bei orthochromatischem und sollte einzeln und allein zu Herbstaufnahmen benutzt werden!

Selbst die orthochromatische Platte oder der orthochromatische Film vermag indessen noch nicht ohne weiteres den Gipfel an Leistungsfähigkeit zu bieten. Im Gegen-

terio seiner Kamera schalten. Wärrtrich nicht irgendeine beliebige Gelbfarbe, wie sie für wahlloses Geld jetzt in allen Größen zu haben ist. „So ne Gelbfarbe verlängert aber die Belichtungszeit sehr hart!“ man hier selber oder jener einwirken. Das ist jedoch ein großer Irrtum für Aufnahmematerial von hoher Orthochromasie, welches nämlich schon eine helle Gelbfarbe durchaus, um die tonwertrichtige Darstellung der Farben sowie der in der Landschaft enthaltenen Stimmung an gemäßigten. Die hell Gelbfarbe plant aber die Belichtungszeit nur auf das Doppelte der sonst erforderlichen Dauer zu steigern, was die Aufnahme bei der heutigen hohen Naheempfindlich-

Sämtliche
Photo-Arbeiten
werden prompt ausgeführt
Sonnen-Drogerie
Sänger

reit solcher Platten bzw. Films ist die Grab-Scheiter) wohl kaum je irgendeine Beeinträchtigung, zumal die Ermittlung der ohne Gelbfarbe notwendigen Belichtungszeit läßt sich von jedem vernünftigen Bildhitzer mit Rücksicht auf die sehr außerordentlichen Verschiedenheit in der Wirksamkeit des Lichtes nicht mehr nach bloßem Guckdünkel, sondern in zuverlässiger Weise unter Zuhilfenahme eines der vielen guten Belichtungsmaßes oder Belichtungsableser vorgenommen wird! Die kleine Wärrtrich schließlich, die auf diese Art für die Aufnahme ohne Gelbfarbe als richtig gefundene Belichtungszeit beizubringen, indem die Verwendung der Gelbfarbe zu verdoppeln, wird sich auf alle Fälle identisch belohnen.

nur Gollhardstr. 28
Photohaus
Adler-Drogerie
Telephon 2523

Verlangen Sie kostenlos Probepackung!

Die Enttarnung von Herbstaufnahmen geschieht am besten in einem Entwickler, der für solche Gelegenheiten vermeidet und an seinem Teile geeignet ist, den abgefärbten Überträger der Herbstbildhaftigkeit zum Ausdruck zu bringen. Jede Platten- bzw. Filmbildhaftigkeit solche Vorrichtung anfertigen.

Von Dr. Karl Saer, Halle a. S.

Sieh mal an, schon fertig?



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein **IMI** habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch **IMI** welche Ersparnis! Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel **IMI** für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

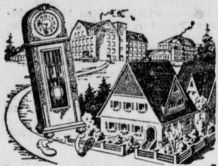
Hergestellt in den Persilwerken.



Tischzeug II. Wahl

mit kleinen Schönheitsfehlern wieder eingetroffen.

Wäschehaus Tändler Entenplan



Preis-Abbau HAUS-STANDUHREN

für verschiedene Modelle bis 40% reduzierte Preise (solange Vorrat reicht)

ferner Wand- u. Tisch-Uhren direkt ab Spezialfabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel, jetzt teilweise sogar unter Friedenspreisen von **RM. 53,-** an

Angenehme diskrete Teilzahlung. Mehr als 2000 Kunden. Tausende von Dank- u. Anerkennungsbriefen über Qualität u. Preiswürdigkeit. Bedenken Sie schon heute, daß eine schöne Stand- oder Wanduhr für Ihre Familie ein gar nicht weihnachtliches Geschenk ist. / Verlangen Sie kostenlos sofort meinen neusten Katalog Nr. 202

Achten Sie aber genau auf die bekannte Firma

E. Lauffer Spezial-Fabrik oder Postbestellung
Schwenningen a. N. / Schwarzwald
Alleenstraße 36 und Zietenstraße 55

Anrechtsveranstaltungen

des Bildungs-Ausschusses
im Ammoniakwerk Merseburg
Winter 1932/33

9 Abende der städtischen Theater Leipzig
3 Opern, 1 Operette, 3 Schauspiele
2 Konzerte des Stadt- und Gewandhaus-Orchesters Leipzig
1 Oratorium

Die Veranstaltungen finden im Gesellschaftshaus Leuna statt.

Vorgesehen sind zunächst:

Ende Oktober: Toska oder Hoffmanns Erzählungen.
Mitte November: mit Paula Wessely und Eugen Klöpfer. Ein Konzert des Stadt- und Gewandhaus-Orchesters.

Es wird ein Anrecht für alle 10 Veranstaltungen aufgelegt, das in 3 Raten gezahlt werden kann.

Preise für das Anrecht:

1. Platz: RM. 27,- 2. Platz: RM. 20,- 3. Platz: RM. 14,-
Preise für Einzelkarten, soweit verfügbar:

Große 1. Platz: RM. 4,50 Kleine 1. Platz: RM. 4,-
2. " 3,50 2. " 2,-
3. " 2,50 3. " 2,-

Die Raten für das Anrecht sind zu zahlen:

1. Rate bis 22. 10. 32 2. Rate bis 2. 1. 33 3. Rate bis 1. 2. 33
wie folgt: 1. Platz: RM. 10,- RM. 10,- RM. 7,-
2. " 7,- 7,- 6,-
3. " 5,- 5,- 4,-

Als besondere Vergünstigung für Anrechtinhaber werden jedem Anrecht 6 Gutscheine beigelegt, die zum Besuch der städtischen Theater in Leipzig zu bedeutend ermäßigten Preisen berechtigen. Ebenfalls haben Anrechtinhaber bei Sonder-Veranstaltungen der städtischen Theater Leipzig im Gesellschaftshaus Vergünstigungen.

Die Einzeichnungslisten liegen vom 8. bis 15. Okt. 1932 aus: in Leuna: Bücherei des Gesellschaftshauses, in Merseburg: Reise- und Verkehrsbüro, Kleine Ritterstraße 3, in Weißenfels: Buchhandlung R. Lehmsstädt, Saalstraße 7.

Alles Nähere ist bei obigen Geschäftsstellen zu erfahren. Voraussetzung für die Durchführung der Veranstaltungen ist eine ausreichende Anrechtsbeteiligung. Außer den Anrechtsveranstaltungen sind Vorträge vorgesehen, die einzeln angekündigt werden

Leuna-Werke, den 6. Oktober 1932.

Bildungsausschuss im Ammoniakwerk Merseburg.

Narag-Heizung

Die ideale Heizung für Etagen-, Land- und Geschäftshäuser usw.

Ingenieurbesuch und Prospekte kostenlos.

Karl Schmidt, Zentral-Heizungen
Merseburg, Teichstr. 65, Tel. 2868

Jetzt ist es Zeit, Ihre Pelzwaren umarbeiten und reparieren zu lassen!

Karl Wittendöbner Kürschnermeister
Am Neumarkt 2

Gibt es noch ein Automobil für 1390 M.

außer dem DKW, 600 ccm, mit Vorderantrieb, Schwingachse und Dynastart

Dieser fabelhaft billige Preis ist nur noch kurze Zeit zu halten

FRIEDRICH ENGEL
Großhandlung - DKW-Vertreter

MODERNEN SCHMUCK IN ALLEN PREISLAGEN! TRAURINGE

KAUFEN SIE STETS VORTEILHAFT BEI

HILDEBRANDT

LEIPZIG • G T • MAINSTRASSE • ECKE BRODT

Schlafzimmer 495,-
Eiche m. Birkenmaser

Speisezimmer 520,-
kaukas. Nußbaum (Büfett 180 cm br.)

Moderne Küchen in allen Preislagen

Hugo Schmieder
Tischlermeister, Markt 12

Gesellschaftshaus Leuna-Werke

Jeden Sonntag ab 16 Uhr die beliebten

Unterhaltungskonzerte

mit Tanzeinlagen

Der Geschäftsführer

Bis auf weiteres 10% Rabatt

Hildebrandt
Merseburg
Kl. Ritterstr. 13

Das Wetter ist mir einseitig
Mein Mantel ist von Loden-Frey
Damen-Mantel von RM. 19,50 an
Herren-Mantel von RM. 18,50 an
Kinder-Mantel von RM. 12,50 an

Alleinverkauf

Geschäftseröffnung!

Ich habe unter der Firma:

Otto Fleischer, Merseburg

Hallische Straße 31, gegenüber der Stern-Apotheke, Fernsprecher 2728, ein

Spezialgeschäft für Ofen u. Herde

eröffnet.

Dauerbrand-Brikett-Ofen

amerikanischen Systems

Juno - Cora - Thama - Ideal - Wotan

Haushaltungsherde

modernster Ausführung, in den bewährten Marken:

● Juno - Thama - Saale - Erika ●

in allen Größen und Farben; in heiztechnisch vollendeter Ausführung

Meine langjährige Tätigkeit als Einkäufer und Leiter der Abteilung Ofen und Herde bei der Firma: C. F. Meister, meine über 20 jährigen praktischen Erfahrungen in der Heizungstechnik, sichern Ihnen fachmännische Bedienung und Beratung zu. — Das mir entgegengebrachte Vertrauen, bitte ich auf mein junges Unternehmen zu übertragen.

Da ich keinen Laden, sondern nur Lagerräume unterhalte, entstehen mir fast keine Unkosten, deshalb kann ich **größte Preisvorteile** bieten. Lieferung erfolgt stets frei Haus. Ofen und Herde werden auf Wunsch fachmännisch an Ort und Stelle gesetzt.

Verlangen Sie Angebot und unverbindlichen Besuch.

Hochachtungsvoll **Otto Fleischer**

Die richtigen Kleider

Der richtige Preis 14,-
Kleid aus Wolle, Jersey m. Bomber Garnitur

Der richtige Preis 21,-
Kleid aus Jersey, Corsage mit moderner Wäsche

Albert
Franz Spezial-Garnit.
Leipziger Thomaskirchhof 22.

Johannisbad
Nehmen Sie auch im Winter regelmäßig Ihr Bad! Geöffnet täglich von 9-19 Uhr. Freitag und Sonnabend von 9-20 Uhr

Johannisstr. 10
1 Min. vom Rathaus

Wohnungen
3 Stuben, Kammer, Küche, Bad u. Neben-gehoß, vermietet an Berufsstrebende

Vermögensstelle d. **Gagaf, Blankestr. 10**. Speisezeit wochentägl. 11h 3-5 Uhr nachm. Fernsp. 2842.

Kleine Angelegen immer erfolgreich

Gelegenheitskauf!

Verkaufe u. enorm billigen Preisen größere Bestände in

Obstbäumen und Johannisbeeren

in allen Sorten. Die Ware ist erstklassig. Anfragen erbeten unter

Bibl. H. Wenmar, Mühlhauken i. Th., Burg 17

KÜCHEN

formschöne Modelle, prima Qualitäten

Schlafzimmer neueste Modelle
Schränke Pa. Weißlack, Birke und Eiche lackiert.
Tische - Stühle - Einzelmöbel

ARTMANN

Bitterfeld Blomacstr. Merseburg Domstraße 7

Merseburger Gastspiel-Theater „Tivoli“

Morgen, Sonntag, abend 8 Uhr:
Der Pfarrer von Kirchfeld
Volksstück m. Gesang v. L. Anzengruber

Vorverkauf: „Tivoli“, Verkehrsbüro, Gagaf (Hausm. Geb.), 0,80, 1,00, 1,20
Erwerblose nur a, d. Kasse von 40,- an.

Sonder-Autobusfahrt der Müßig ins idyllische Unstruttal
am Sonntag, den 16. Oktober 1932

Abfahrt ab 11h 30 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr. Fahrpreis 6,75 + 4,- je Person.
Fahrkarten im Verkehrsbüro Merseburg, Kleine Ritterstraße 3, Tel. 3820.

Erwerben Sie ein Fremdenanrecht für die Stadt Theater in Leipzig. Vorzulehen sind: 6 Opern und 6 Opern

„Die Meistersinger von Nürnberg“
„Das Rheingold“
„Der Freischütz“
„Mantel“
„Rigoletto“ oder „Der Troubadour“
„Madame Butterfly“

4 Schauspielspiele:
„Die Räuber“
„Hörans Genet“
„Der Kaufmann von Venedig“
„Vielplott“

Ständiger Spieltag: **Sonntag**. Die Freie sind **normals** verbilligt worden. Näheres über Einzelrechte und Einzelkarten durch die Städtischen Theater Leipzig (Ruf 72041) oder vom Donnerstag ab in der Geschäftsstelle in Merseburg: Lloyd, Reise- u. Verkehrsbüro, Kl. Ritterstraße 3 (Telefon 3230).

4. Fremdenanrecht **Neues Theat.**: **Sonntag, d. 23. Oktober, 16 Uhr**, in der Revueunterhaltung „Die Meistersinger von Nürnberg“

Schützenhaus
Morgen Sonntag, nachmittag
Unterhaltungskonzert
Ab 19.30 Uhr der beliebte Tanzabend mit Fidelio

KASINO DIELE
Sonntag Tanzabend
Motto: Tango um Mitternacht